

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)**

198 (19.7.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-740996](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-740996)

Die Nachrichten erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S., durch die Post bezogen inkl. Postgeb. 1 M 80 S. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 198.

Oldenburg, Sonntag, 19. Juli 1908.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

### Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

#### Kaiser und Kronprinz.

**Braunsberg, 18. Juli.** Wie die „Ermelandische Zeitung“ aus Braunsberg meldet, ist dem Komprovis Dr. Dietrich nachstehendes Telegramm des Kaisers aus Bergen vom 17. Juli zugegangen:

„Dem Domkapitel und Bistum von Ermeland spreche ich mein aufrichtiges, herzlichstes Beileid zu dem schweren Verlust aus, den sie durch den Tod des hochwürdigsten Bischofs Dr. Thiel erlitten haben, der nun Entschlafene war ein treuer Diener Gottes und erhabener Freund meines Hauses. Es war ihm schon vergönnt, dem großen Kaiser nahe zu stehen, und jetzt war er Ihrer Majestät der Kaiserin und Mir in Cadix ein hochgeschätzter, lieber Nachbar. Ich werde dem vortrefflichen Manne ein treues Andenken bewahren. Wilhelm I. R.“

#### Eulenburgs Befinden.

**Berlin, 18. Juli.** Der Zustand des Fürsten Eulenburg hat sich infolge der übergroßen Aufregungen wesentlich verschlechtert. Der Fürst befindet sich zeitweise in einem ohnmächtigen Zustande. Es besteht jedoch gegenwärtig keine unmittelbare Lebensgefahr. Der Fürst wurde heute vormittag von seiner Gemahlin und Tochter besucht. Beide verweilten bis gegen 1 Uhr mittags am Krankenbette in der Charité.

#### Keine neue Militärvorlage.

**Berlin, 18. Juli.** Wie die „Post“ erfährt, wird heute abend in ihrem Wochenrückblick die von einem Berliner Zentralblatt verbreitete Mitteilung über eine dem Reichstag zugehende neue Militärvorlage als blanke Erfindung.

#### Minister-Zusammenkunft.

**Berlin, 18. Juli.** Wie die „Post“ erfährt, wird der rumänische Ministerpräsident Sturza, der heute Baron Kehrenthal am Semmering besuchte, sich nach beendeter Kurgezeit in Karlsbad nach Bordenen zum Fürsten Hilow begeben und dort zwei Tage verweilen.

#### Vom 11. Deutschen Turnfest.

**Frankfurt a. M., 18. Juli.** Seit heute früh 5 Uhr laufen halbtägliche Ertragszüge aus allen deutschen Landesstellen im Hauptbahnhof, im Bahnhof Sachsenhausen und im Ostbahnhof ein. In allen drei Bahnhöfen sind ca. 140 Mitglieder des Empfangsausschusses mit der Begrüßung der Turner betraut. Einen besonders herzlichen Empfang fanden die Teilnehmer, bezuglich der Wiener, die von Direktor Keller, dem Vorsitzenden des Empfangsausschusses, begrüßt wurden. Bis 12 Uhr mittags sind im Hauptbahnhofe eingetroffen: Sachsen, Thüringen, Sontauen, Schleswig-Holstein und Rheinländer. Auf dem Main trafen auf zwei Schiffen die Mittelberger und Klagenberger, auf dem Hauptbahnhofe 4000 Berliner, auf dem Bahnhof Sachsenhausen 2000 Sachsen ein. Im ganzen sind bis mittags 22.000—24.000 Turner eingetroffen.

**Frankfurt a. M., 18. Juli.** Der Einzug des Panners der deutschen Turner in der Nacht, das von Nürnberg nach Frankfurt gebracht wurde, gestaltete sich zu einer erhebenden Feier. Auf dem Ostbahnhofe wurde das Symbol der turnerischen Einheit Deutschlands in Empfang genommen. Vor 28 Jahren ist es von Frankfurt der deutschen Turnerschaft gestiftet worden. Am feierlichen Zuge, der Gesamtanstalt voran, geleitet von Meitern, wurde es durch den Gau Frankfurt mit seinen 18 Fahnen zum Römer gebracht, wo es bis morgen verbleibt.

#### Von der nächsten Weltausstellung.

**Berlin, 18. Juli.** Der „Reichsanzeiger“ macht bekannt, daß zum Reichskommissar der Weltausstellung in Brüssel 1910 Regierungsrat im Reichsamt des Innern Heinrich Albert und zu seinem Stellvertreter der deutsche Konsul in Brüssel, Legationsrat A. Bredt, ernannt ist.

#### Ein Intendantentwurf?

**Weimar, 18. Juli.** Der Generalintendant des Hoftheaters, v. Böttger, ist nach einer Mitteilung des Amtsblattes entlassen. Zu seinem Nachfolger ist Herr von Schirach, ein ehemaliger Offizier, ernannt worden.

#### Von der Norddeutschen.

**Kiel, 18. Juli.** Die Kieler Neuesten Nachrichten“ melden, daß in Kiel wie in Wilhelmshavener Marinekreisen trotz Demontis das Gerücht zirkuliert, daß Prinz Heinrich von Preußen das Kommando der Norddeutsche Flotte an Admiral a. D. Fischer abtreten und zum Generalinspektor der Marine ernannt werden wird. Das Blatt stellt nochmals fest, daß ein maßgebender Stelle von einem Wechsel in der Marine nichts bekannt sei.

#### Ballin geht nicht!

**Hamburg, 18. Juli.** Nach Erkundigungen bei der Hamburg-Amerika-Linie ist an dem auswärts verbreiteten Gerücht von dem demnächst bevorstehenden Rücktritt des Generaldirektors Ballin nichts Wahres.

Der augenblickliche Urlaub des Generaldirektors dürfte den einzigen Anlaß zu dem Gerücht gegeben haben.

#### Gegen den Zarenbesuch.

**Paris, 18. Juli.** In Lyon fand gestern eine Anarchistenversammlung statt, in der gegen die Reise des Präsidenten Fallières nach Rußland heftig Einspruch erhoben wurde. Hierauf veranstalteten die Anarchisten eine Straßendemonstration, bei der sie Schindabreue gegen Präsident Fallières, den Ministerpräsidenten Clemenceau und die Armee ansahen. Ein Unteroffizier wurde in eine Wirtshausklosetto. Mehrere Anarchisten wurden verhaftet.

**Dünkirchen, 18. Juli.** Bei der Einschiffung des Präsidenten Fallières und des Ministers Richon auf dem Dampfer „Britie“ hielt der Maire eine Ansprache, in deren Verantwortung der Präsident erklärte, er unternehme die Reise im Namen Frankreichs, um die Freundschaft zu Rußland und die guten Beziehungen beider Länder zu fördern, zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens. Der Handelskammer gegenüber erklärte der Präsident, er hoffe, daß seine Reise nach Skandinavien gleich günstige Erfolge zeitige.

#### Die Franzosen in Cadablanca.

**Cadablanca, 18. Juli.** Vorgestern fand des Nationalfestes der Franzosen wegen eine Truppenparade mit Parade über 10.000 Mann statt. Gleichzeitig wurden an 30 Offiziere und 20 Mannschaften Orden verliehen. Muley el Amin und die Minister des Abdul Aziz Abdulhadi und Scheich waren in Cadablanca eingetroffen und amtlich eingeladen worden. Von einer Tribüne schauten die fremden Konsuln zu. 500 Schaulustige, die von den Franzosen gewarnt worden waren, sind in Cadablanca einzutreten, um anlässlich des Nationalfestes Frankreich zu begrüßen. bildeten waffenlos den Schutz der Paradeausstellung. Auffällig war, daß die marokkanische Staatspolizei und die Zollbehörden geschlossen hatten und daß die Stadttore mit Blumen geschmückt und mit den Initialen „R. F.“ (République française) versehen waren. Dadurch wurde unverkennbar, daß die Franzosen Cadablanca als eine ihnen gehörige Stadt betrachten.

#### Todessturz.

**Berlin, 18. Juli.** In den Tefliner Mann stürzte wie die „Postische Zeitung“ aus Bern meldet, der Farmer von Dongio, Vater Cima, ab und war tot.

**Heusen, 18. Juli.** In der Friedenshütte stürzte gestern ein Arbeiter in ein Becken mit Kochende Wasser. Er wurde furchtbar verbrüht. Der Tod trat auf der Stelle ein.

#### Große Arbeiter-Aussperrung.

**Stettin, 18. Juli.** Die Direktion der Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Vulkan“ erklärt, sie sehe sich genötigt, das ganze Werk so lange zu schließen, bis die Arbeiter die geforderten Löhnerhöhungen von 5½ bis 7 Uhr, die sie sich weigern zu machen, aufnehmen. Von der Aussperrung werden 8000 Arbeiter betroffen.

#### Nächtlicher Wechselreiter.

**Hannover, 18. Juli.** Nach Verübung zahlreicher Verbrechen und Eingebung von 10.000 M Wechselschulden wurde der Inhaber des hiesigen Restaurants „Gersin“ flüchtig. 22 Wechsel sind bisher vorgelegt worden.

#### Taurages Ende.

**München, 18. Juli.** Der Leiter des im hiesigen Apollotheater gütigernden Sommerensembles, Direktor Schramm, hat gestern durch Gift seinem Leben ein Ende gemacht. Die unmittelbare Ursache zu dem traurigen Schritte waren zwei vergebliche Prozesse, die Schramm gegen das Berliner Vorstadt-Theater und Zentraltheater führte und die für ihn mit einem Verluste von 70.000 M endeten.

#### Neues von Wilhelm Buch.

**München, 18. Juli.** Die zahlreichen Verehrer des im Januar dieses Jahres verstorbenen Dichters werden sich freuen zu vernehmen, daß von ihm noch unveröffentlichte und unbekannte Arbeiten existieren. Als erste derselben wird ein hier neu gegründeter Verlag im September d. J. ein Buch herausgeben, das zeichnerisch wohl das Feinste und Reifste enthält, was Wilhelm Buch geschaffen hat. Es sind 95 Blatt zum Teil farbige Zeichnungen, zumeist mit den charakteristischsten Verlen versehen. Das Buch führt den bescheidenen Titel „Sernach“. Es ist in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts entstanden und von Wilhelm Buch zur Veröffentlichung nach seinem Tode bestimmt worden. Es werden davon zwei Ausgaben erscheinen, eine facsimilierte Liebhaber- und eine gewöhnliche Ausgabe.

#### Grete Veier.

**Dresden, 18. Juli.** Die Gerichte, daß die zum Tode verurteilte Mörderin Grete Veier zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden sei, bestätigen sich nicht, vielmehr kommt aus glaubwürdiger Quelle die Meldung, daß der König das Todesurteil bereits bestätigt habe.

#### Ausstands-Krawall.

**Newport, 18. Juli.** Aus Birmingham im Staate Alabama wird gemeldet, daß die ausständigen Grubenarbeiter gestern einen Eisenbahnzug der Arbeiter besetzten, die als Ersatz für die ausständigen eingeteilt werden sollten, angriffen. Die Ausständigen töteten einen Poli-

zei-Agenten und ver wundeten 15 Arbeiter. Die Polizei enttandte sofort einen Spezialzug an Ort und Stelle. Es ist wahrscheinlich, daß auch Miliztruppen abgeordnet werden.

#### Zu den mazedonischen Wirren.

**Frankfurt a. M., 18. Juli.** Aus Saloniki wird der „Frk. Zig.“ gemeldet, daß die Jungtürken beabsichtigen, mit den arabischen Dörfern eine Vereinbarung zum Zwecke der Wiedererrichtung des Vardarnamejens herbeizuführen, was schon teilweise gelungen ist. Die widerseitigen Drischkeiten sollen streng bestraft werden.

#### Der russische Reichsrat.

**Petersburg, 18. Juli.** Der Reichsrat wurde durch kaiserlichen Ukas geschlossen. Die neue Session beginnt am 28. Oktober.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Berechtigung versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Veränderungen und Berichtigungen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

#### Oldenburg, 19. Juli.

Die Großherzogliche Nacht „Lenahn“ ist am 12. d. Mts. von Wolde nach Aalehund und von da durch die Fjords nach Gudvangen gedampft. Von Gudvangen wird die Reise nach Bergen fortgesetzt, wo das Eintreffen am 21. Juli stattfinden soll. Am 24. Juli soll Odde im Gardangerfjord erreicht werden.

Militärisches. Die von der Stamm-Batterie des 3. Seebataillons in Wilhelmshaven zur Ausbildung an dem neuen Geschütz bei der 1. Abteilung des Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 kommandierten Unteroffiziere nehmen jetzt auch an den Erzieher- und Geschützübungen der Batterie teil. Sie fungieren als Geschütz- und Zugführer. Später treten die Unteroffiziere zu der Selbstbatterie des Ostfriesischen Detachements in Kiautschou über.

Vorsichtsmäßregeln beim Schießen auf den Scheibenständen in Bürgerfelde. Den hiesigen Truppenteilen ist die Verpflichtung auferlegt, während des Schießens auf den Scheibenständen in Bürgerfelde eine größere, weithin sichtbare rote Flagge auf dem Kugelfang zu hissen, damit die Eigentümer der angrenzenden Grundstücke von dem Schießen in Kenntnis gesetzt werden. Diese Vorsichtsmäßregeln kann aber nicht als ausreichend angesehen werden, was der kürzlich passierte Unglücksfall beweist. Nötig ist, daß entweder die Schutzwälle bedeutend erhöht werden, oder daß die umliegenden Ländereien von dem Schießens gebadet oder künstlich erworben werden. In früheren Jahren ist schon einmal eine Verion angefohlen worden; trotzdem ist eine wesentliche Veränderung in dem Bau der Scheibenstände nicht erfolgt. Am richtigsten wäre es, wenn die viel benutzten Scheibenstände in eine weniger bewohnte Gegend verlegt würden.

Falsche Zweimarkestücke. In letzter Zeit konnten die hiesigen öffentlichen Kassen erfreulicherweise feststellen, daß falsches Geld wenig oder gar nicht mehr vorkam. Um so auffälliger ist die Tatsache, daß in den letzten Tagen zwei falsche neue Zweimarkestücke in den Verkehr gebracht worden sind. Die Falschstücke tragen das Bildnis des Großherzogs von Baden und die Jahreszahl 1876. Erkennbar sind die falschen Stücke an dem matten Kalten, sonst ist die Herstellung derjenigen vorzüglich gelungen.

Unsere Stadt ist leer, bößig menschenleer. Nun der Strom der munteren Schulfinder sich nicht mehr morgens, mittags und nachmittags durch die Straßen ergießt, nun die vielen Soldaten, Urlauber und Vergnügungssuchenden die Stadt verlassen haben, sind alle Straßen vereint und die Plätze still. Eine wohlthuende Ferienruhe hat hier allenthalben Platz gegriffen. Aber auch in dieser Abwechslung liegt ein Reiz. Was wir an Fremden dagegen aufzumeinen haben, ist wenig. Keine Verantwortlichkeit zieht so recht wie sonst; es fehlt eben überall das Massen-Publikum. Die Straßen sehen blüßhauber aus von dem vielen Regen. Das ist aber auch der einzige Vorteil, den die Witterung brachte. Wie selten, daß hier die Hundstagsferien mit gutem Wetter zusammenfallen! Wir müssen uns am Nachsommer schadlos halten.

Spaziergänge in die Umgegend der Stadt sind jetzt außerordentlich gemehrt. Die Belanbung der Bäume und Stränder war selten so üppig und so frisch, wie in diesem Sommer. Die Weiden streben zum Teil noch im vollen Schmutz ihrer bunten Gräser und Blumen, und die Weiden bieten dem Auge ein soltiges, erquickendes Grün. Zwar sind die Weiden in der Mehrzahl verblüht, aber andere Aender Floras nehmen ihre Stelle ein, bis sie die zweite Blüte bringen. Gärten und Acker tragen von Früchten, und überall blüht es uns wie eine Verheißung wasser Ernten an. Und eben dieser schöne Einfluß von Natur und Menschenherz macht uns den Aufenthalt im Grünen so angenehm und wohlthuend.

Vorbauten. Es gibt in der Stadt wohl wenige Straßen, deren Bild sich in den letzten Jahren so tiefhaft verändert hat, wie die Adorferstraße. Nachdem die Anwohner der südlichen Seite dieser Straße müßsam der Beförderung haben, auf ihrem Grund und Boden erheblich weiter verbauten zu dürfen, als bis

dasin gestattet wurde, wird von zahlreichen Anwohnern dieser Straße auch von diesem Rechte Gebrauch gemacht. Jetzt rückt Wäckermeister Lürken etwa 5 bis 6 Meter mit seinem Hause näher an das Trottoir heran, indem er soweit vorbaut. Im nächsten Frühjahr wird Zehlflechtermeister Paek einen ebenföhligen Vorbau aufzuführen lassen. Die Umbauten von Dr. Schmidt und Polizeibeamter A. D. Fasting sind nahezu fertig.

**Auf Bangerode** sind bis zum 11. Juli 3880 Badegäste und Fremde angekommen gegen 3453 bis zum selben Datum des Vorjahres. Eine amtliche Meldung an den Lloyd in Bremen besagt, daß Familien, die nicht schon Quartier haben, Gefahr laufen wieder abreisen zu müssen. Für den Notfall hat man schon in der Delehale Besen aufgestellt.

**Konstituierung.** Der frühere Direktor im Reichspostamt Wirtl. Geheirat Giesecke hat bei seinem Scheiden aus dem Dienst dem Staatssekretär eine Summe von 6000 Mk. zur Verfügung gestellt, mit dem Wunsche, daß daraus Stiftungen für Post- und Telegraphenunterbeamte (einschließlich der pensionierten) und deren Hinterbliebene an verschiedenen Orten seiner früheren dienstlichen Tätigkeit begründet werden möchten. Wie der L. N. mitgeteilt wird, handelt es sich um die Post- und Telegraphenunterbeamten in Sameln, Leer (Ostfriesland), Wilhelmshaven, Konstanj, Lingen, Norden, Einbeck und Varef (Odenburg).

**Anmeldungen für die Flottenvereinsfahrt** nach Helgoland werden von Montag an entgegengenommen.

**„Schaen und Schaffen“** nennt sich die Amal jährlich erscheinende Zeitschrift des Vereins deutscher Zeichenlehrer. Mitglieder des Vereins — jeder Lehrer und jede Lehrerin kann die Mitgliedschaft für einen Jahresbeitrag von 5 Mk. und nach Anmeldung für einen Jahresbeitrag von 14 Mk. erwerben — erhalten sie umsonst; außerdem kann für 8 Mk. jährlich beim Verlag von Post- und Telegraphenämtern in Bremen, die sehr dies zu empfehlen, beweisen die vorliegenden Seite 7-9. Reich mit in den Text verteilten Illustrationen und mit vielen beigegebenen künstlerischen Beilagen ausgestattet, bieten sie eine Menge gelegener Artikel aus dem Gebiete des Zeichen- und Kunstunterrichts, die nicht bloß für den Fachmann, sondern auch für den kunstliebenden Laien von größtem Interesse sind. Ueber die „künstlerische Ausgestaltung des Zeichenunterrichts“ finden wir einen Aufsatz; die Frage „Was ist künstlerisches Schaffen?“ wird eingehend behandelt. Zeichenlehrerin Walther berichtet über praktische Versuche, Zeichen und Handarbeit in der höheren Mädchenschule zu verbinden. Ueber das „Zeichnen als Ausdrucksmittel und das Gedächtniszeichnen nach landschaftlichen Motiven“ verbreitet sich Karrenberg-Bremen.

**Die Flottenvereinsfahrt in Birkenfeld.** Aus Oberstein, 17. Juli, wird geschrieben: Am Mittwochnachmittag fand im Hotel Wost eine von ca. 25 Herren aus Oberstein, Ndar, Nohfelden und Birkenfeld besetzte Versammlung des Flottenvereins für das Fürstentum Birkenfeld statt. Nachdem Redakteur Gehner als Vorsitzender des hiesigen Ortsvereins die Versammlung eröffnet hatte, gab der Vorsitzende des Odenburgischen Landesverbandes, Erster Staatsanwalt Niebeler, eine klare Uebersicht über die Entstehung und den Verlauf der Kriess in Flottenvereine. Redner sprach ferner über in Köln, Berlin, Danzig, Weimar usw. stattgehabte Verhandlungen und gefassten Beschlüsse, und hofft, daß unter Leitung des neu gewählten Vorsitzenden Großadmirals von Köster die Einigkeit im Flottenverein bald wieder hergestellt sein werde. Hieran schloß sich eine Diskussion, an der sich die Herren Oberlehrer Sturm, Arthur Purper und Niebeler beteiligten. Aus dem Geschäftsbericht hoben wir hervor, daß die Zahl der Vereinsmitglieder von 8730 im Jahre 1906 auf 9718 im letzten Jahre gestiegen ist. Um das Interesse für die Flottenfahrt mehr zu wecken und neue Vereinsmitglieder zu gewinnen, empfiehlt Herr Niebeler, Vorträge mit Lichtbildern oder kinematographische Vorführungen abzuhalten, wozu dem Fürstentum 300 Mk. zur Verfügung stehen. Auch wird die Beteiligung der Lehrer an den Fabriken nach der Wasserfante für wünschenswert erachtet. Als Abgeordneter zur Hauptversammlung in Nürnberg wurde dann noch Rechtsanwalt Wilde und als dessen Stellvertreter Redakteur Gehner gewählt.

**Einem goldenen Jahrestag** stifteten zum heutigen 25jährigen Stiftungsfeste des Kriegervereins in Wechta die Ehrenmitglieder dieses Vereins, die Inspektoren Albers und Linde in Odenburg, und Amtseingehener Gerders in Wechta. Die Genannten waren früher in Wechta wohnhaft und standen derzeit an der Spitze des Vereins. Mit dem Stiftungsfeste ist das Amtersverbandes-Kriegerverein in Wechta verbunden.

**An der gestrigen Aufsichtsratsitzung der Deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Bremen,** wurde über den Halbjahresabschluß 1908 Bericht erstattet. Der Umsatz von einer Seite des Hauptbuches hat betragen 1 886 500 000 Mk. gegen 1 644 500 000 Mk. im ersten Halbjahr 1907 und 3 397 300 000 Mk. im ganzen Vorjahr. Der Reingewinn incl. Vortrag stellt sich im ersten Halbjahr 1908 auf 1 635 000 Mk. gegen 1 530 000 Mk. im ersten Halbjahr 1907 und 2 796 000 Mk. im ganzen Vorjahr bei dem gleichen dividendenberechtigten Kapital von 27 000 000 Mk.

**Armsünderblut und Zelfest als Heilmittel!** Der in der Webergerode weithin als Wunderdoktor bekannte Karl Albrecht aus Kirchhof, von Beruf Besenbinder, hatte sich dieser Tage vor der zweiten Strafkammer des Herzoglichen Landgerichts in Braunschweig zu verantworten. Die Verhandlung bot tiefe Einblicke in die Dummheit der Menschen, wie man es in unserer heutigen aufgeklärten Zeit eigentlich nicht für möglich halten sollte. Albrecht wurde aus dem Gefängnis vorgeführt, denn der Wundermann verbrüht zur Zeit eine jechselnartige Gefängnisstrafe, die er wegen seiner Heilmittelschwindeleien erhalten hat. Er hatte früher ein schmerzhaftes Geschicht mit einer Salbe getrieben, die aus Schneiden und aus Zelfest hergestellt war. Dieses Mittel sollte Zupferstaubungen heilen und das Geheimnis des Mittels wollte er von einem sterbenden Zigeunerhauptmann erhalten haben. Das Gericht glaubte damals nicht an das Märchen von dem verstorbenen Sohn der Puffa und auch nicht an die Wirkung des Heilmittels und schickte Albrecht sechs Monate ins Gefängnis. Nachdem durch diesen Spruch des Gerichtshofes Albrecht um sein probates Heilmittel gekommen war, erkand er sofort ein neues, damit die leidende Menschheit auch fernerhin seinen Beutel fülle. Das neue Mittel nannte er Armsünderblut, dessen Hauptbestandteil das Blut von

Gingerichteten sein sollte. Nach den Angaben Albrechts sollte dieses neue Mittel geradezu Wunder wirken. Nur einige wenige Tropfen genügen, um Fallsucht zu heilen oder selbstgemachte Lungenlähmung zu beseitigen. Natürlich war ein so kostbares Mittel auch sehr teuer. Albrecht nahm für ein Fläschchen 6 Mk., wo er es bekommen konnte auch 12 Mk., und war der Befeller nicht mit irdischen Gütern beglückt, so begnügte er sich auch mit 3 und 4 Mk. — Albrecht begnügte sich indessen nicht mit dem Vertrieb seines Wundermittels, sondern praktizierte auch. Er versprach, alle möglichen Krankheiten heilen zu können und seine Patienten mußten oft das ekelhafteste Zeug trinken. Wie die Beweisnahme ergab, kam zu Albrecht ein junges Mädchen das schwindelhaft war. Er versprach der Kranken Heilung, ließ einen Liter Schweineblut holen, das die Kranke mit einem Ei und einigen Tropfen seines Universalmittels sofort trinken mußte. Weiter sollte das junge Mädchen Einreibungen mit Bierseifeft vornehmen. Auf ähnliche Weise kurierte er alle möglichen Krankheiten, wie Kopfschmerzen, Bruchleiden, Schwindel, Fallsucht, und ließ sich für seine Behandlungen Beträge von 5 Mk. und mehr bezahlen. Der Angeklagte machte zu seiner Entschuldigung geltend, daß er die Leute nicht aufgeschult, sondern diese freiwillig zu ihm gekommen wären und ihn um Behandlung erhalt hätten. Wenn einzelne der Kranken nicht gesund geworden, so sei der Staatsanwalt daran schuld, der ihn zur Verbüßung der Straftat einbezog und ihn so gehindert habe, die Behandlung seiner Patienten zu Ende zu führen. Die Zeugenansagen ergaben jedoch von dem Wirken des Wunderdoktors ein ganz anderes Bild, und es wurde festgestellt, daß Albrecht sein Honorar oft noch vor Beginn der Behandlung gefordert hat. Der Staatsanwalt hielt schon Fälle vollendeten Betruges und einen Fall verurteilten Betruges für festgestellt und beantragte mit Rücksicht auf das gemeingefährliche Treiben des Angeklagten eine Zuchthausstrafe von 2½ Jahren und eine Geldstrafe von 2000 Mk. Der Gerichtshof erkannte unter Einbeziehung der erwähnten jechselnartigen Gefängnisstrafe auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, sowie eine Geldstrafe von 1500 Mk.

**An der Volksschule zu Sande** ist zum 1. Oktober d. Js. die Stelle einer Lehrerin zu besetzen. Das Gehalt beträgt außer unvollständiger Dienstwohnung 950 Mk., ferner 50 Mk. Möbelunterstützung und 100 Mk. für Erteilung des Sanderarbeitsunterrichts. Gesuche mit Zeugnissen und einer ärztlichen Bescheinigung über den Gesundheitszustand der Bewerberin sind an Pastor Rüge zu Sande zu richten.

**Der Verhigerungsbot,** der bekanntlich von dem Leiter der Landes-Verhigerungsanstalt Odenburg, Regierungsrat Düttmann, an herausgegeben wird und im Verlage von Ad. Littmann, Hoflieferant, Odenburg, erscheint, hat bereits im ersten Jahrgang weit über 6000 Abonnenten gewonnen. Seit einem Vierteljahre erscheint auch eine Sonderausgabe des Blattes für Odenburg, in der auf die besonderen Verhältnisse unserer engeren Heimat Rücksicht genommen wird. Die so reich genommene hohe Abonnentenabgabe ist wohl besser als alles andere ein Beweis dafür, daß das Blatt seiner Aufgabe, ein gemeinverständlicher Führer auf den veränderlichen Pfaden der Arbeiterverhigerung zu sein, in bester Weise entspricht. Der billige Preis — 50 Pfg. im Vierteljahr, für die Ausgabe für Odenburg 60 Pfg. — ermöglicht die weiteste Verbreitung des Blattes, das seiner Krankentafel- und Gemeinbewerwaltung fehlen sollte. Wir werden Anlaß nehmen, gelegentlich einzelnes aus dem reichen Inhalt des Blattes zur Kenntnis unserer Leser zu bringen.

**Handelsgewerbet.** Odenburg: Die Firmen L. Selmerichs und Eli Franz sind erloschen. Wildesbau: Zur Firma Vorkaus und Sparbank, Wildesbau-Gesellschaft in Wildesbau, ist an Stelle des aus dem Vorstande ausgeschiedenen Gattwirts Hieronymus Stegemann ein, zu Wildesbau der Kaufmann Conrad Winkler jun. dajelbst als Direktor eingetragen.

**Nordorf, 19. Juli.** In Weijens Etablissement findet heute während des Falles eine Gratisvorlesung von nützlichen Sachen statt. Der Hauptgewinn ist ein Ruter. Jeder Besucher erhält ein Los gratis. (Siehe Annonce.) **Waldsee, 17. Juli.** Eine Verkaufsstelle des Konsumvereins zu Odenburg ist hier eröffnet. Der Verein hat ein eigenes Haus bezogen, das dem Zweck entsprechend eingerichtet ist. Am Eintrittsgeld erhebt der Verein 1 50 Mk.

**W. Wildesbau, 18. Juli.** Der Baumann Abel zu Brettorf verkaufte seine an der Herrlichkeit hier selbst besessene, früher Stühmannsche Weitung mit Eintritt zum 1. November d. Js. für 10 800 Mk. an den Wirt Max Müller hier selbst. Den Kauf vermittelte Auktionator Wittmann hier selbst. Seit einigen Tagen ist mit dem Bau der neuen Schlieherei begonnen. Der Bau ist dem Maurermeister Heineke hier selbst übertragen. — Das Fundament für die neue Turnhalle der Raubhimmeln-Anstalt ist schon gelegt. Diesen Bau leitet Maurermeister Grashorn hier selbst.

**Altenhutorf, 19. Juli.** In der gestern vormittag stattgefundenen Stuten- und Füllenschau für die nachbenannten zur Konkurrenz im Främen ausgesetzt: A. 3 jährige Stuten. 1. „Edda“ B. Girello, M. Ellen III Nr. 12 252. 2. „Girle“ Nr. 14 812 des C. Dehner-Suntorf, Schwarz. B. Girello, M. Halbine II Nr. 6150. 3. „Bretonia“ Nr. 14 803 des C. G. Meiers-Butteldorf, dunkelbr. V. Alnar, M. Wechta Nr. 3921. 4. „Bramide II“ Nr. 14 867 des F. Koopmann-Nordorf (Züchter: Hrn. Koopmann-Neuenhof), braun. B. Girello, M. Pyramide Nr. 12 454. 5. „Colectine IV“ Nr. 14 829 des Gerb. Grube-Suntorf, schwarz. B. Girello, M. Colectine Nr. 9524. 6. „Aquarell“ Nr. 14 888 des C. Saake-Baradies (Züchter: D. Meinardus Wwe. Odenburg), braun. V. Ballo, M. Ami Nr. 3544. — B. Stuten: 1. der Joh. M. a. a. Wwe. Gesehlt, br. B. Gyrhard, M. Raspe IV Nr. 13 576; 2. des C. G. Meiers-Butteldorf, braun. V. Erdmann, M. Wechta Nr. 3921; 3. des F. Koopmann-Nichtenberg, schwarz. B. Girello, M. Baronin Nr. 9297; 4. des Joh. Gesehn-Gröbenmeier (Züchter: S. Koopmann-Nichtenberg), schwarz. B. Girello, M. Dananja Nr. 12 539. Morgen finden die Schauen des Vormittags in Großenmeier und des Nachmittags in Döbelgönne statt; am Dienstag, vormittags, in Rodenkirchen und nachmittags in Döbelgönne.

**# Wechta, 18. Juli.** Das früher „Brumundische Sozialistische Hotel „Münsterländischer Hof“ ist gestern in den Besitz des Kaufmanns Georg Lantermann übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 24 500 Mk., der Eintritt erfolgt am 1. August. Herr Lantermann beschäftigt den Hotelbetrieb in der Weise aufzugeben und das ein Kolonialwaren- und Fruchtgeschäft, verbunden mit Wirtschaft, zu eröffnen, neben dem ihm jetzt geführten Geschäft an der M. Burgstraße. Der jetzige Inhaber des Hotels, Herr S. Bode, siedelt nach Wilhelmshaven über und übernimmt dort ein Restaurant. Amtsauctionator Herrmann vermittelte den Hotelverkauf.

**Emden, 18. Juli.** Die hiesige Gesellschaft für Kunst und Vaterländische Altertümer erkannte die Vorsteher des schleswig-holsteinischen Museums vaterländischer Altertümer in Kiel für die in Kiel, B. Meestorf in Danzbarer Anerkennung für ihre wertvolle Unterstützung bei der Bestimmung der nummern hier in der „Kunst“ zur allgemeinen Beachtung ausgestellt, voriges Jahr bei der in Emden gefundene Moorleiche zu ihrem Ehrenmitglied. Emden, 18. Juli. Im ehemaligen Schulgebäude der ref. Gemeinde an Abtelmarkt befinden sich bekanntlich als Ref. Gemeinde zwei sehr schöne Gruppen blauemaltes Fliesen, sogen. Esders, die Jacobs Spierung und Jakob Traum darstellen. Als das Gebäude vor ein paar Jahren verkauft wurde, wurden die Fliesen von der ref. Schulgemeinde zurückbehalten und gerahmt (jedes der Bilder ist viermannshoch), um als Wandbild im neuen ref. Schulgebäude an der Schoonbofenstraße Verwendung zu finden. Der Wunsch, sie möchten statt dessen in der „Kunst“ einer größeren Allgemeinheit zugänglich gemacht werden, wurde damals nicht, wohl aber jetzt durch das Entgegenkommen des ref. Kirchenvorstandes erfüllt, denn bei der kürzlich vorgenommenen Verstaatlichung auf dieser neuen ref. Schule hat dieselbe die Bilder wiederum zurückbehalten und jetzt der „Kunst“ zugewiesen. Es handelt sich dabei um zwei ganz außerordentliche Kunstwerke. Die Unterirdischen heißen „Abrahams Oserhande“ und „Jacobs Ladder“, 1663. Die Zeitangabe deutet, wie auch die funktvolle Darstellung, auf die Blütezeit der Delfter Kachelmanufaktur hin, eine Zeit, als Abraham de Slooge, Maler der St. Ursulabij, die Sammlung der „Kachelbassers“ durch seine Mitwirkung in die Höhe brachte.

**Portum, 18. Juli.** Es scheint, daß antientworfte Kundgebungen, wie sie früher hier nicht selten waren, auf Widerstand stoßen. Wie erzählt wird, verlangte kürzlich ein Bedogel in einem Hotel das „Portumlied“. Der Leiter der Musikkapelle weigerte sich aber, das Lied zu spielen, worauf die anti- und die protestantischen Geister in Saale heftig aufeinanderprallten. Tags darauf wurde dem Bedogel bedeutet, es wäre besser, wenn er die Zügel des Liedes. Das tat er denn auch und begab sich nach Nordern.

### Zur Frage des Schutzes heimatischer Kunstdenkmäler.

Von geschäfter Seite erhalten wir folgende Zuschrift deren Mahnung wir uns voll annehmen: Vor kurzer Zeit halte ich Gelegenheit, das Kunstgewerbe-museum in Frankfurt a. M. zu besichtigen. Es war mir bekannt, daß nach dort durch Vermittelung eines auswärtigen Sändlers ein hervorragendes odenburgisches Kunstdenkmal, ein Chorgestühl aus der Kirche zu Danne, vor einigen Jahren (nach Abbruch der alten Kirche) verkauft worden sei; ich hatte aber nicht daran gedacht und wußte auch nicht, in welchem der beiden Frankfurter Museen das Gestühl sich befinde. Umsonst war ich beim Betreten eines der ersten Zimmer überrascht, als ich dies hervorragende Stück der Gotik vor mir sah, denn aber nicht recht zum Gemusse derselben kommen, weil ich immer wieder sagte: Es ist doch ein Zimmer, das dies in Odenburg einzigartige Stück, offenbar niederländischer Herkunft, dem Lande nicht erhalten geblieben ist.

Der Führer bezeichnet es folgendermaßen: „Das Stühlige Chorgestühl mit Rückwand und Baldachin aus der Kirche zu Danne in Odenburg. Um 1500. Eisenholz, geschnitten; ehemals bemalt, wozu noch einige Spuren. Die beiden Hochaltäre mit doraelekten Säulen und Fialen, sowie mit Relieffiguren. Die eine mit dem heiligen Viktor, dem Patron der Kirche, als jugendlicher Ritter in Plattenrüstung mit Mantel, Fahne und Schild (Schildartfische mit Lanzenauschnitt). Auf dem Schild ein Mohrenkopf. Die andere Wange mit Maria und Kind, durchbrochen. Die solonaktigen Mierkörbchen unter den Klappstühlen mit ausdrucksvollen Kopftypen veredelter Stände und einem Totenkopf mit Schlang, im Sinne des Totentanzmotifs. Auf dem Baldachin eine durchbrochene Galerie mit Fischblattemgewerf und Fialen. Die Formen des Möbels stehen unter dem deutlichen Einfluß der französischen Steinartitektur, wie das für die Spätgotik kennzeichnend ist.“

Die Kirchverwaltung in Danne würde sich wundern, wenn sie den Wert dieses prächtigen Stückes alter Kunst erfähre. Dieselbe Kirchverwaltung hat übrigens vor wenigen Monaten an das Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg ein zweites Kunststück von großem Wert, einen aus der besten Zeit der westfälischen Silbermeisterzeit stammenden silbernen Delbächer in Gestalt eines Stuhls mit Relieffiguren (in den „Odenburgischen Kunstdenkmälern“ übrigens abgebildet), verkauft. Auch dieses ebenfalls einzigartige Stück hätte unbedingt dem Lande erhalten werden müssen!

Welche Beispiele würden sich noch mehr anführen lassen. Gibt es denn keine Mittel und Wege, um die Ausfuhr solcher Sachen zu verhindern oder sie für unser Kunstgewerbe-museum zu erwerben?

### Sportliche Rundschau.

Herrn v. Weinbergs Horizont II bewies mit seinem Siege über Bajazzo, daß er wieder auf der Höhe ist. Man



# Alsberg's Sommerwaren-Ausverkauf

➔ dauert nur noch diese Woche. ➔

Beste Gelegenheit zur billigen Anschaffung von Braut-Ausstattungen.

Während dieser Woche bedeutende Preisermäßigung.

**Unterricht i. Schönschreiben**  
Beginn jederzeit,  
einfach, u. dopp.  
Buchführung,  
**Stenographie, Maschi-  
nenschreib.** (3 verfh. Masch.)  
Sicherer Erfolg. — Geringes  
Honorar. Lehrpläne kostenfrei.  
**W. Riemann,**  
Ziegelhof-  
str. 78b.

**Altenhundert.**  
Sonntag, den 26. Juli 1908:  
**Großes**

**Vogelschießen**  
**Garten-Konzert**  
und

**Ball,**  
wozu ein honettes Publikum  
freudlichst einladet  
**D. Haase.**

**Altenhundert.**  
Am Sonntag, den 9. August:  
**Großer**

**Volkssball,**  
wozu freudlichst einladet  
**D. Haase.**

**Wetjendorf.**  
Am Sonntag, den 2. August:  
**Abtanz-Ball**  
Anfang 7 Uhr. — Nachdem:  
**Ball für Erwachsene,**  
wozu freudl. einladet  
**C. Fierks. F. Grotkov.**

**Tanzunterricht**  
in  
**Donnershwee (Krahberg).**  
Eröffnung am Dienstag, den  
1. Juli, einen Tanz- u. Tanzlehre-  
unterricht. Anfang für Kinder  
abmittags 5 1/2, Erwachsene  
1 Uhr. Hochachtungsvoll  
**F. Grotkov.**

**Kaffeder**  
**Kranken- u. Sterbefälle**  
Am Sonntag, den 26. Juli  
Abd., nachmittags 4 1/2 Uhr:  
**Generalversammlung**  
an **Alters-Casino** zu **Kaffeder**.  
Tagesordnung: 1. Geschäfts-  
bericht und Rechnungsablage für  
die Zeit vom 1. Janr. bis  
31. Juni 1908. 2. Beschluß-  
fassung über Erhaltung von  
Hilfskassengebühren an Mit-  
glieder, welche von außerhalb  
wohnenden Spezialärzten be-  
handelt werden.  
Ermöglichte Anträge, über die in  
der Generalversammlung ver-  
handelt werden soll, sind bis  
spätestens den 23. Juli, abends,  
beim Vorsitzenden schriftlich oder  
mündlich einzubringen.  
**Der Vorsitzende,**  
B. D. Kraack.  
**Der Geschäftsführer,**  
Fr. Böhmed.

## Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien,  
**BREMEN.**

### Bekanntmachung

betreffend die Ausübung des Bezugsrechts auf  
nom. M. 6 000 000.— neue Aktien.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 18. Juni 1908 hat beschlossen, das Grundkapital unserer Gesellschaft um nom. M. 6 000 000.— durch Ausgabe von Stück 6000 auf den Inhaber lautenden, vom 1. Juli 1908 ab dividendenberechtigten Aktien zum Nennbetrag von je nom. M. 1000.— zu erhöhen.

Diese nom. M. 6 000 000.— sind einem Konjunktum überlassen worden mit der Verpflichtung, dieselben den Besitzern aller Aktien zu 100% plus 4% Zinsen vom 1. Juli 1908 ab derart anzubieten, daß auf je neun alte Aktien zwei junge Aktien à nom. M. 1000.— bezogen werden können.

Demgemäß fordern wir namens und im Auftrag des Konjunktums die Besitzer aller Aktien hiermit auf, das ihnen zustehende Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen geltend zu machen:

1) Auf je nom. M. 9000.— Aktien der Deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, können zwei junge Aktien à nom. M. 1000.— bezogen werden. Beträge von weniger als M. 9000.— Aktien bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Anmeldebefehle bereit, die Verwertung oder den Verkauf von Bezugsrechten zu vermitteln.

2) Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes

vom 6. bis 22. Juli 1908

einreichlich bei einer der nachbezeichneten Stellen während der bei der betreffenden Anmeldestelle üblichen Geschäftsstunden auszuüben:

- a. bei unjeren sämtlichen Niederlassungen,
- b. in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie, bei der Berliner Handelsgesellschaft, bei der Nationalbank für Deutschland und bei Herrn S. Fleißhauer,
- c. in Frankfurt a. Main bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie.

3) Bei der Anmeldung sind die Aktien, auf die das Bezugsrecht ausgeübt werden soll, nebst zwei mit arithmetisch geordneten Nummernbezeichnungen versehenen Anmeldebefehlen zur Abkennung einzureichen. Anmeldebefehle können bei den Bezugsstellen in Empfang genommen werden.

4) Zugleich mit der Einreichung ist der Bezugspreis von 100% des Nominalbetrages, nämlich M. 1000.— per Aktie nebst den Zinsen zu 4% vom 1. Juli 1908 ab bis zum Bezugsstage und des Schlussnotenkurses bar einzusafen.

5) Bis zur Fertigstellung der neuen Aktien werden Käufenauftragungen ausgestellt, gegen deren Rücklieferung später die Auslieferung der neuen Aktien erfolgt.  
Bremen, 4. Juli 1908.

## Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

### Telegramm!

**Nadorst.**  
**Wetjens**  
**Etablissement.**

Am Sonntag, den 19. d. M.:

**Großer Ball**

mit  
**Gratis-Verlofung.**

Anfang 4 Uhr.  
Jeder Besucher erhält ein Los gratis. Hauptgewinn: 1 Puter im Werte von 10 M.

Es ladet freudlichst ein  
**Herrn. Fijger.**

**BADEN-BADEN**  
**MINERAL-BRUNNEN**  
UNERREICHTES TAFEL- UND KUR-GETRÄNK.  
L. G. STÖLTJE, KUR-ANFÜHRER, BADEN-BADEN.  
L. G. STÖLTJE, KUR-ANFÜHRER, BADEN-BADEN.

**BADEN-BADEN COMPANY** in Baden-Baden  
Auf Wunsch 3 Flaschen als Muster-Postpaket franco.

Alleinvertreib für Oldenburg u. Umgegend:  
**J. G. Stöltje, Oldenburg,**  
Am Markt 20. Fernsprecher 782.

Umstände, billigt mehr, neue  
Fahrräder ading. Vindstr. 31a.

Wegen Platzmangel sehr  
billig zu verkaufen folgende  
gut erhaltene Möbel: 2  
Blüschmöbelen, 2 Sofas,  
Zemmar, 4 Herrenschreib-  
tische, 2 Spiegelschränke,  
Berkow, große Kleider-  
schränke, 1 und 2 Schlaf-  
betten, Matrasen,  
Blüschige, Kommoden,  
Küchenbank u. Glasan-  
satz, Kaffeezettel u. Stühle.  
Waffenplatz 3,  
geg.üb. d. Schulspielplatzmauer

### Damen-Frisier-Salon.



Champon-Apparate, Haar-  
Trocken-Apparat mit warmer  
u. kalter Luft, weibliche Bedien.  
Kurwächter, 2a, 3. Haus n. Hotel  
am Großen Anton Günther.  
**W. Grotkov, Ant. u. Veridim.**

### Bureau für Rechtssachen

Heiligengeiststr. 18 a  
Gerichtsbeistand, Strafsachen,  
Ehrlagesachen, Alimenten-  
klagen, Polizeisachen, Abfuss-  
von Klagen, Anträgen auf  
Gütertrennung, — Gesuchen  
Testamenten u. Beschwerden  
aller Art. Raterteilung. —  
Grundgebühr Mk. 1.—  
Wer gibt jung. Mädch. häus-  
liche Arbeit (Sandarbeit), am  
liebsten Mädchenarbeit. Dier.  
unter A. Z. Filiale Langestr. 20.

### Heiratsgesuche.

Heiratsgesuch.  
N. Landwirt sucht die Bekant-  
schaft einer i. Jahre nicht über  
25 J. alt, die Kenntnisse u. Äu-  
terlich für bell. landw. Haushalt  
hat. Vermögen nicht erforderl.  
Damen, die trachten, ein glückl.  
Familienleben zu führen, also  
entlpr. Charakter besitzen u. über  
ein angen. Vermögen verfügen,  
werden höfl. geb. Abr. Bildnis  
unter Angabe bei welcher Zeit-  
schrift od. sonst eine Zukommen-  
kunft stattfinden kann, n. S. 463  
a. d. Exp. d. Bl. einl. s. wollen.  
Bei anonym. Zusd. m. geb. die  
Schiffre ansatz, u. welcher das  
Bild zurückgel. w. soll.

### Zurückgekehrt.

**Dr. Lahrtz,**  
Spezialarzt für Ohren-, Hals-,  
Nasen- u. Mundleiden.  
Wilhelmshaven, Adalbertstr. 7.  
**Verreist bis zum**  
**4. August.**  
**Zahnarzt Weber.**

Bis zum 1. August verreist  
Medizinalrat Greve.

### Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.  
Stadt Katten.  
Die Verlobung ihrer Tochter  
Else mit dem Kaufmann Herrn  
**Karl Barfuß, Oldenburg,** be-  
ehren sich ergebenst anzukün-  
den  
Lehrer **Karl Müller** u. Frau  
geb. Reins.  
**Nodenkirchen, 19. Juli 1908.**

### Else Müller

**Karl Barfuß.**  
Verlobte.  
**Nodenkirchen i. O. Oldenburg**  
Die Verlobung unserer Tochter  
**Else** mit dem Kaufmann Herrn  
**August Bernsen** aus Bremer  
beehren wir uns hierdurch er-  
gebenst anzukündigen.  
**H. Kupler** und Frau  
geb. Wehrhans.  
**Oldenburg i. Gr., Juli 1908.**

### Rosa Kupler

**August Bernsen.**  
Verlobte.  
**Oldenburg, Bremen.**  
Juli 1908.  
Geburts-Anzeigen.  
Die glückliche Geburt eines  
**kräftigen Mädchens**  
zeigen hochgeehrt an  
**Euer Brohl** und Frau  
Paula, geb. Witte.  
**Schwedt a. D., Schloss-Bruch**  
den 17. Juli 1908.

### Oldenburg, 18. Juli 1908.

Der Geburt einer Tochter er-  
freuten sich  
**Joh. Höben** u. Frau  
Lobes-Anzeigen.

### Einmal besonderer Angeige

**Schwerin i. Meckl.**  
den 17. Juli 1908.  
Deute entlichsel fast nach  
langen schweren Leben im  
Einf. Verlassen zu Ludwig-  
luft unser geliebter Sohn,  
Heber, Schwager u. Enkel  
der Kaufmann  
**Walter Langermann**  
im 31. Lebensjahre.  
Im Namen der Hinter-  
bliebenen:  
**Hobert Langermann,**  
Oberpostassistenten.  
Beerdigung in Ludwig-  
luft Sonntag, den 19. Juli,  
nachm. 3 Uhr.

### Dankagacacn.

Hiermit spreche ich für die mit  
erwiesenen überaus zahlreich  
trübenden und meinen entlich-  
sten unvergesslichen Mann und  
unsern guten Vater hochachtungsvoll  
Beweise der Teilnahme und  
Freundestreue von nah u. fern,  
sowie für das reiche Gabegeld  
meinen innigen, ergebenen Dank  
aus.  
**Witwe Helene Clausen**  
nebst Kindern.

# Unterhaltungs-Beilage

## der Oldenburger „Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 47.

Sonntag, den 19. Juli 1908.

3. Jahrgang.

### Mittagsstille.

Am Waldesfaum lag ich im Stillen,  
Rings tiefe Mittagsruh  
Nur Vögelchen hör ich und Grillen  
Und summende Käfer dazu.

Die Falter flattern im Kreise,  
Kein Blatt rührt sich am Baum,  
Die Gräser beugen sich leise,  
Galb wach ich, halb lieg ich im Traum.

Martin Greif.

### Ueber Zimmereinrichtungen.

Eine Brieffolge.

I.

Liebste Tante!

Wollte Dein Brautpaar geht an die Herrichtung des eigenen Heims, will Deinen Rat dazu hören und Du wiederum meinst, Da denke ich lebhaft zurück an die Beschaffung meines Hausgeräts, und was ich da alles zu sorgen, zu planen und zu tun hatte. Zu aller Wichtigkeit über mein Amt als Beraterin gelehrt sich über die Zweifel, ob ich die Aufgabe zu guter Zufriedenheit lösen kann. — Ich selbst bin oft verblüfft, damals, als ich meine Einrichtung ganz genau nach eigenem Willen und Geschmack haben wollte. Es galt viel durchzuführen, und die Mütter schüttelten die Köpfe. Aber jetzt habe ich die Erfahrung eines ganzen Jahres an den Sachen gewonnen — jetzt weiß ich, was gut und was falsch gemacht war.

Wir wählten damals ganz selbständig, und das möchte ich den jungen Leuten zur ersten Bedingung machen. Gofte dabei allerdings, daß sie frei von Verschwendungsgehr sind und mit der allergeringsten Summe praktisch haushalten. — Sie sollen doch selbst ihr ferneres Leben zwischen dem Sparsüßer verbinden, nicht die Eltern, die Tanten, die vielen wohlmeinenden Freunde!

Somit wäre auch mein Rat überflüssig? Ich hoffe, nicht so ganz. Ich kann vielleicht manchen praktischen Hinweis geben, ohne meinen Geschmack aufzudrängen — ich will Euch nicht so viel verraten, daß diese neue Einrichtung ein Werkstück der meinen werden könnte — das würde mich nämlich ärgern! Das letztere ist aber wohl nicht zu befürchten, denn Dein Sofa hat, so viel ich weiß, den angenehm ausgeprägten Geschmack eines selbständigen Meublers.

Wie nett, daß die beiden gemeinsam ans Werk gehen können. Ein zu kurzer Brautstand oder ein Grenzstreifen des Raumes vor der Hochzeit erwidert so sehr das Aussehen. Und es ist doch auch eine selbige Zeit — dieses Schaffen und Sorgen für's eigene Recht! Die richtige konzentrierte Vorfreude. — Man kann es auch ruhig mit viel Wichtigkeit vornehmen — die anderen mögen uns so gern so lange unangenehm finden — sich ordentlich Zeit dafür lassen, wenn es nur irgend angeht.

Beobacht, wir sollen uns eine Umgebung schaffen, die uns mit der Zeit verträglich, unentbehrlich wird — unsere Hausgeräte sollen uns liebe Freunde werden, uns Gefährten erzählen können, in Farbe und Form uns anreden, wenn draußen und drinnen trübe Zeit herrscht. — Da, ich verlaufe viel.

Zunächst hat Ihr Bedenken, daß Ihr Eure Wahl zu sehr von dem Gedanken an eine Mietwohnung, eine enge Etage beeinflußt lassen müßt. Nicht Euch ein wenig in den Größenverhältnissen danach, falls Ihr schon ein bestimmtes Domizil im

Auge habt — sonst bitte nicht. Nur wenige junge Ehepaare sind in der Lage, gleich ein eigenes stilvoll gebautes Haus zu besitzen, wo alles — vom Dach bis zum Keller — ist top und einwandfrei ist. Und sind sie damit so unbedingt glücklich? Weit schöner ist es doch, im Kleinen anzufangen und im Laufe der Jahre zu vergrößern, zu verbessern und eines dem andern hinzuzufügen. So lange heißt es in der Mietwohnung die freiesten Geschmackslosigkeiten genial beseitigen, sich räumlich behelfen und bei dem, was sich nicht ändern läßt, ein Auge zudrücken — oder „alle beide“, wie Mutter zu sagen pflegt.

Wohnzimmer, Schlafzimmer und Schlafzimmer soll besorgt werden, wie Du schreibst — vielleicht auch Herrenzimmer, wenn die Gelder reichen. Ich sage, sie müssen reichen, denn die sonst notwendige Vereinigung von Herrenzimmer und Wohnzimmer ist unentbehrlich — von Herrenzimmer und Schlafzimmer in einem Raum gar nicht zu sprechen.

Das Wohnzimmer sollte stets in erster Linie als Zimmer der Hausfrau gelten, dessen Mitbewohner die übrigen Familie freundlich geladent. Ich für meine Person bin sehr gegen das Höfen und Wohnen aller Familienmitglieder im Wohnzimmer. Im Schlafzimmer soll man die Möglichkeiten einnehmen, im Wohnzimmer soll man leben. Werde das mehr getan, so wäre damit dem sogenannten Salon, diesen Zusammenstellungen von Sofas mit Umbauten, schrecklich rosigfarbenen Mahagoni, falschen Empireformen mit aufdringlichem Goldbesatz, das Todesurteil gesprochen. Das ist nur ein Beispiel — man beogent auch im Salon und der „besseren Stuben“ allen möglichen Variationen — nur in der Unwohllichkeit sind sie sich meist gleich. Weht es Dich nicht eiskalt an, wenn Du in solch ein Zimmer konplimentiert wirst, in dem alles den Stempel der Unberührtheit trägt: wo ein nie fehlender Spiegel Dir selbst zeigt, wie steif und unbequem Du auf dem Sofa sitzt, vor Dir der Tisch, der keinen anderen Zweck hat, als die Billienfarbentische zu tragen; wo geschmacklose Blumenbüschel in trauriger Leere am Fenster stehen, wo die Blüchgardinen sich wie rundliche Dome geduldig schweifen und von unendlicher Weite des Ausbührens erzählen — ja! denn solch ein Raum nicht alle Gemütskräfte zum Teufel?

Ich sollte netlich ein neues Heim bewohnen, ein Heim, das die Mutter ihrer jüngsten Tochter mit schöner Selbsterkenntnis nach demselben Schema eingerichtet hat, wie sie es vor dem ich bei einer stattlichen Anzahl beiratender Töchter Gelegenheit hatte anzuwenden. Im Salon: schwarzes Holz, roter Tisch, Sofa, Tisch, zwei Sessel links und rechts davon, zwei oder drei kleine Stühle an den Fenstern verteilt, ein hübschbelegter Schreibtisch, an dem nie geschrieben wird — und als einziger Wandspiegel ein Spiegel mit breitem Goldrahmen. Die ganze Geschichte hatte sicherlich ein gutes Stück Geld gekostet. — Der junge Gemann mochte uns das Entsetzen von den Gesichtern lesen, denn er lud uns nehmütig lächelnd ein, in seiner „kalten Pracht“ Platz zu nehmen! Das war die richtige Bezeichnung. Wir wandten uns mit Grauen. Und dieser Arme sitzt nun dran fest, denn gerade die geschmacklosen Sachen haben die Eigenschaft, unverwundlich zu sein.

Sieh, liebste Tante, das Zimmer der Hausfrau ist II doch der reizendste Platz im Hause sein. Licht ist Licht und hell sein, wenn die Bewohnerin ein munterer kleiner Vogel ist, nehmst es sich nicht und einfach zu ruhigen, gefestem Weien. Ich bin mit meinem Zimmer bei der Wiedermeierei hängen geblieben — die ist allerdings ein rechter Spielball der Mode geworden und muß dem allergeringsten Briefpapier ebenbürtig zur Ausstattung

dienen, wie den prächtigsten Bauten — aber ich habe die schlichsten, steifen und dabei doch ungemütlichen Formen der Möbel nun einmal lieb. Nehmt z. B. solch ein kleines kastenartiges Biebermeiersofa, so habt Ihr den bequemsten Sitzplatz und macht zugleich jenen Damen Konzeptionen, die sich ein Bedrücktes ohne Sofaplatz durchaus nicht denken können. Meines bedrücktigt auch die zweifachen Ansprüche. Der etwas hochbeinige ovale Tisch davor ist aus Polsterholz. Dies Holz paßt sich dem Biebermeierstuhl vorzüglich an. Unsere Vorhänge hatten es viel. Zu dem behaglichen kastenbraunen Ton und der wundervollen Malerung des Polsterers wählte ich für Stühle und Sofa einen kurzhaarigen lilavertlichen Wollsch, eine weiche, lichte, aber schwer zu beschreibende Farbe. Blumenfarbige, fraise, oder noch geschmackvoller — Château Lafitte — kann man dazu sagen, aber keines trifft eigentlich richtig zu. — Ein hochbeiniger Stuhl beim Kästchen als Fensterplatz — ein anderer richtiger Großvaterstuhl mit den so gemüthlichen Ohrenklappen, mein Schreibtisch, zierlich in Form und ganz ohne Aufbau, bequem zum Schreiben, ein paar kleinere Stühle, deren Mittellehne ganz aus Holz an das edle Schmuckstück alten Kirchengestühls erinnert, einige Korbstühle — die leicht zum Sitze passen, dabei hübsch und billig zu haben waren — mit weichen Kissen auf Sitz und Rücken — das wäre schon einiges aus meinem Wohngemach. Ferner ein Gehrant, nur mittelgroß, mit Glascheiben seitlich und vorn zwischen geschweiften Holzstäben; er dient nur zur Schauellung von allerlei altem Porzellan und Kristall und kleinen Seltenheiten. Man soll sich um alles in der Welt hüten, geschmacklose Nippelchen und solche Scheußlichkeiten hineinzustellen; es muß reine Freude sein, einen Bild hineinzusetzen. Für Deine Schwiegermutter kommt vielleicht ein Bücherständer mehr in Betracht? — Aber wir Frauen haben doch selten große Bibliothek. Ein Bücherbörbchen auf dem Regal meines hohen Gebeters habe ich mir für meine Hände erobert. — Uebrigens hat mein Gehrant unten ein geschlossenes Fach von ziemlich Umfange — da läßt sich noch mancherlei verhehlen. Ein geschmückter Kranz auf der kleinen Holzstirn dieses Faches und oben am schlichten, kaum vortretenden Gehrant der stilgerechte Gierstich sind die einzigen Verzierung. Alle Schließelöcher — auch am Schreibtisch — haben nur eine kleine Perlmutterumrahmung. — Mein Raum bekam nun schließlich ganz von selbst den Charakter eines Musikzimmers, denn der Glanzpunkt, der Flügel, dominiert natürlich. Ich habe ihn passend zum übrigen aus Polsterholz genommen und stattdessen der lässlichen gedrehten, leuchtigen Weine schlicht vierfache, sich nach unten verzweigende. Das ist entzückend, daß sich dem Stil an und gibt dem Instrument etwa das Aussehen eines Tafelklosters. Mehrkosten entstanden dadurch; aber sie machen sich reich bezahlt durch die tägliche Freude. Es ist wirklich empfehlenswert, in solchen Dingen mal vom Allhergebrachten abzuweichen. — Nach ein halbhohem fester Notenständer, darüber ein alter Spiegel, den ich auf dem ertlerischen Boden fand, matt-lila und sandgrau gemalterte Seidenstoffe für die altmodig gefrauten Gardinen — ein paar geknüpfte Leppiche erotischen Ursprungs mit dem ganzen jüdischen Farbentrichum — und mein Zimmer ist fertig.

Mein Mann ruft.

Viele herzliche Grüße, liebste Tante,

Von Deiner  
Elisabeth L.

### Der Mann im Rollstuhl.

Stizze von B. Eberhardi.

Blauh und versetzt waren die Blicke des Mannes im Krankenstuhl und Hof und Wut glühten unheimlich aus seinen tiefen Augen. Hof und Wut — sie galten dem Sonnenchein, der die Erde mit goldenem Licht überflutete; sie galten dem blauen Himmel, der auf die Erde niederlachte, und sie galten dem jungen Mädchen, das oben auf dem Felsen stand, lustig mit den Beinen um die Weltie lang und sich des Daseins freute.

Ein Kranken hatte sich von Haus fortgestohlen, um einmal allein hoch oben auf dem Felsen sitzen zu können und sich an der herrlichen Gottesnatur zu erfreuen.

Ein früherer Wind strich über das Meer, Blumenstaub erfüllte die Luft und silberne und golden, blau und grün schimmernde das Meer im Sonnenchein, während Er hoch kroben auf dem Felsen stand, dessen Spitze direkt über das schäumende Meer ragte.

Aber alle Fröhlichkeit und Lebensfreude verchwand aus Elise's jungen, lachenden Augen, als sie des Mannes antichtig wurde, der langausgestreckt, hilflos in seinem Krankenstuhl lag, drüht am Rande der fast kreuzförmig über dem Meer hängenden Klippe. Elise lief ein Schauer des Entsetzens über den Rücken, als sie davon dachte, welches Unglück geschehen könne, wenn der Mann nur ein wenig mehr nach dem Felsenrand sich schob.

Wie leicht konnte ein so verhängnisvoller Zustand eintreten. Denn nur der Mann rettungslos verloren — er müßte ins Meer stürzen oder vorher an den Felsenklippen zerbrechen.

Der Mann in dem Krankenstuhl war ein armer, hilfloser Krüppel, der wahrcheinlich tief oben ein Sonnenbad nahm. Das junge Mädchen hielt es geradezu für ein Verbrechen, den Verarmten ohne jede Bewachung hier zu lassen.

Der Mann blickte harz zum Himmel empor. Als Elise in die Nähe kam, sah er sie mit einem Blick an, der ihr das Blut in den Adern gerinnen machte. Sein Auge schien sie zu bannen, „mühsamlich“ ging sie Schritt für Schritt, ganz langsam, näher auf ihn zu. Denn in jenem Auge lag ein stummendes Niesen — eine

Frage, eine Wut — als ob diese Augen wüßten, daß ihre stumme Bitte nicht erfüllt würde.

Es schien Elise eine Gewissheit, ehe sie zu dem Manne im Rollstuhl gelangte. Es kam ihr vor wie der Weg zur Hölle, so tausendfach schreckliche Empfindungen lebte sie in jenen Minuten durch. Aber sie mußte dem Verlangen dieser erschrecklichen Augen nachkommen, sie zogen sie näher, immer näher. Und als sie vor dem Manne stand, sagte er mit beschwerender Stimme:

„Stehen Sie mich über den Felsenrand!“ Er sagte es so einfach, als sei es die natürlichste Sache von der Welt — und die Augen, die schrecklichen Augen befehlen! Es schien dem jungen, vor Schreck wie zu Stein erhärteten Mädchen unmöglich, ihnen nicht zu gehorchen.

„Ich sitze hier und bete immerzu, daß jemand des Weges kommen und mich über den Felsenrand ziehen möchte — und ich höre Sie sitzen, bevor ich Sie erblicke“, sagte der Kranke. „Und ich war während auf Sie — wozu braucht der Mensch zu sitzen? Und ich vernehme auf Sie in meinem Innern, weil Sie ein so fröhliches, volles Gesicht haben — denn ich wüßte, daß ein glücklicher Mensch, der sitzen kann und ruhig ausstehen, nicht den Wut befehle, meine Bitte zu erfüllen. Aber als Ihre Augen sah — Sie sie mit meinem Anblick erblähen, als ich Ihre Augen sah — er hielt inne und wandte sich ab — und Elise fühlte den entsetzlichen Bann von sich weichen.“

„Ist jemand in der Nähe zu sehen?“ fragte er dann. Elise sah sich nach allen Seiten um.

„Nein, es ist niemand in der Nähe“, sagte sie. „Mein Diener muß bald wiederkommen.“ fuhr er fort, „ich schickte ihn unter einem Vorwand weg. Hören Sie mir zu, auf dem Wege zu meiner Brant, die ich als mein Weib heimzuführen wollte, erregnete sich ein entsetzliches Eisenbahnunglück, bei dem ich schwer verletzt wurde. Ich war sozulange in Stände gerissen worden, nur der eine Teil meines Körpers lebte noch — ein sehr kleiner Teil — und jene Leiche, meine gräßlichen Leiche, die sich meine Freunde nennen, lassen mich wieder zusammenfinden, immer wieder — sie geben sich alle Mühe, mein Leben, das die reine Hölle ist, zu verlängern. Die Menschen sind grausam — entsetzlich grausam. Sie pflegen Galbste und Krüppel, damit sie nur ja

nicht von ihren Leiden erlöst werden. Wenn ein Tier Junge hat, die krank und elend sind, so tötet das Tier die elenden Weien Anders die Menschen. Meine Verwandten nennen meine Todessehnsucht — sie lassen mich nie aus den Augen — sie pflegen mich — einfach rührend! Tag und Nacht habe ich mir den Kopf zerbrochen, wie ich diesem elenden Leben ein Ende machen könne — aber ich kann mich ja nicht rühren, nicht ein Glied kann ich rühren — nur den Mund. Da kam mir vorhin der Gedanke, wie leicht es sei, meinen Rollstuhl über die Klippe zu schieben; dann wäre das Ende — die Erlösung wäre da. Ich schickte meinen Diener in die Apotheke, ich sagte ihm, ich fühlte mich sehr schlecht er sollte mir ein Pulver holen. Und er ging. Und dann habe ich gebetet — gebetet zu Gott, inbrünstig, wie ich nie in meinem Leben gebetet habe, er möge mir jemanden schicken, der meinem Stuhl einen Keilen, einen ganz kleinen Stöß gibt — einen Keil der Erlösung solle er mir schicken. . . der Erbarmen mit mir hat. . . Warum war der Diener fort, da kamen Sie an. . . heiter, lachend. . . wie jemand, der sehr glücklich ist. . . kommt etwa jemand?“

„Mein Diener kann vor zwanzig Minuten nicht wieder da sein“, fuhr der Krüppel fort. „Wenn er wiederkommt, will ich nicht mehr da sein. Manchmal tuischen ja die Felsen von selbst ab — aber für mich wollen sie nicht von selbst rutschen. . . der Stuhl ist sehr leicht“ — er sah das junge Mädchen mit heilsehenden Augen an — „er läßt sich ganz leicht ein Stückchen weiter rollen. . . es wird den Menschen haben, als habe ich ihn selbst durch meine Bewegungen fortgeschoben. Die Flut ist ja jetzt eingetreten — nicht wahr?“

Elise antwortete nicht. Ihr war das Blut vor Entsetzen in den Adern erstarret. Tränen rollten über ihre Wangen und sie nahm die abgegebene Rechte des Kranken in ihre weichen, jungen Hände und drückte sie teilnahmsvoll und sah ihm tief in die Augen.

Seine Blicke verfinsterten sich. „Sie wollen es nicht tun“, rief er in solcher Verzweiflung, daß sich Elise das Herz zusammenstampfte. „Ihre Augen sprechen deutlich genug. . . Sie gehören auch zu den Unberührbaren

Uelliechen.

Ein kleines Märchen von Erich Schiff.

Einst war ein junger Blütengott, Ein munt'rer kleiner Fant, In einer schönen Wäldchen In heißer Lieb' entrannt. Er leucht bei Tag und leucht bei Nacht: Ach märest Du doch mein! Und lud die kleine Wäldchen Zu einem Stelldichein! Sie trafen sich am dritten Veit Beim fünften Tulpenfel Und küßerten und küßerten In munt'rem Liebespiel. Doch ach — dem alten Blütengott Ward hinterbracht der Spah, Flugs packt er einen Blumenstiel Und schlich sich durch das Gras. Zum Glück die Mutter Tulpe sah's, Und schnell rief sie: „Rast auf! — Der Alte kommt! — Was heult Ihr denn? Nur schnell zu mir herauf!“ Da schau! Gelant half unser Fant Der Serpenskönigin, Und bald schon tief versteckt Tief in der Blüte drin. Und als die gute Tulpe nun Schnell schloß das Blütenor, Umfhang der Gott die kleine Fee Und küßert ihr ins Ohr: Viellicchen!

Volksgift.

Nach einer auf gewissenhaften Schätzung und zuverlässigen Grundlagen aufgebauten Berechnung beträgt das Kapital, das in Deutschland Jahr für Jahr für Schundliteratur der schlimmsten Art angelegt wird, rund 50 Millionen Mark. Diese Tatsache, deren Wahrheit eher zu bezweifeln ist, wenn man bedenkt, daß ein einziger Berliner Verlag allein in dem letzten Jahre 25 Millionen an Kolportagehefte verbreitet hat, besagt mit anderen Worten, daß nicht weniger als 300-500 Millionen Exemplare der übelsten Hintertreppennovelle von unseren Volksgenossen alljährlich gelesen oder, besser gesagt, verschlungen werden. Daß diese Schmutzwerke der „Mid Carter“, „Wanda von Branenburg“, „Nesse James“ oder „Sherlock Holmes“-Serien die ausgebreitetste Verbreitung finden, dafür sorgen in Deutschen Reich 7-8000 Buchhandlungen unter Aufsicht von 25-30 000 Kolporturen, die von Haus zu Haus wandern und selbst die ärmste Hütte mit ihrer Schundware nicht verschonen.

Und dabei sind diese „Romane“ — ganz abgesehen von dem miserablen Stil — Machwerke der verderblichsten Art; denn sie schildern bald in dieser, bald in jener Anwendung die schrecklichsten Verbrechen und Greuel, die nur eine verkrüppelte Phantasie erfinden kann. Diese Schilderungen sind aber deswegen um so gefährlicher, weil sie nicht nur von Blut, sondern auch von Dummheit triefen und somit besonders auf die Erregung der Sinnlichkeit gerichtet sind. So finden denn auch Produkte wie: „In den Kosterhöhlen von Arabesfi“ oder „Die Kinderflüchler von Berlin“ noch viel größeren Absatz wie „Der Verbrecherkönig von Hamburg“ oder „Der Mordmord von Fremdenhand“. Ein zweiter Grund der erhöhten Gefährlichkeit liegt darin, daß die meisten Schilderungen als Schauspiel irgend eine moderne — vielfach deutsche — Großstadt aufweisen, und daß sie dementsprechend in ein durchaus modernes Gewand gekleidet sind. Das ist aber gerade der Grund, weshalb dieser neue Zweig der Schundliteratur besonders auf das Gemüt der Halbwegsigen viel verderblicher wirkt, als die früher so beliebten Indianerergeschichten. Da lag der Schauplatz weit weg, jenseits des Ozeans, in einem unbekanntem Lande; und wenn nun einmal die Phantasie eines Jungen übermäßig gereizt worden war, dann schloßte er den Eltern einige Mark und trat die Meile über den großen Teich an, bis er in Hamburg oder Bremen — erwünscht und zurückgeschickt wurde. Das ist bei den modernen Schundromanen anders. Hier zeigt man dem jungen unerfahrenen Leser, der noch obenrein durch die einem jeden Bändchen vorangehende infame Lüge, daß der

Inhalt der Erzählung durchaus der Wahrheit entspreche, düpiert wird, wie er in einem Lande lebt, in dem noch etwas anzurichten ist; die Phantasie des halbwegsigen Burthen wird auf's äußerste erregt, der brennende Wunsch, auch einmal solche Heldentaten zu verrichten, wird noch und ganz entsprechend der mehr oder weniger ausgeübten Großgütigkeit des Geistes und dem Umfang des persönlichen Vermögens, bertritt er mit einer größeren oder kleineren Untat die Bahn des Verbrechens. Nun kann man natürlich nicht allgemein sagen, daß die Letztere von Schmutz-literatur jedes widerstandsfähige Gemüt dem Verbrechen in die Arme treibt; Tausende sind ja vernünftig und zu gut erzogen, um sich durch das elende Geschwätzereinflüssen zu lassen, bei Tausenden ist der Geist nicht regiam genug, aber die Gefahr ist doch auch dann schon ungeheuer groß, wenn sich unter Tausend nur einer findet, der den Giftpflanzen zum Opfer fällt. Und daß die Hintertreppennovelle ihre Opfer tatsächlich immer wieder fordert, dafür bürgen die eigenen Geständnisse jugendlicher Verbrecher. In Berlin haben zwei halbwegsige Burthen einen angesehenen Anwalt nach einem Mutter, das ihnen ein Schauerroman gegeben hatte, hingeschloß, ein 17jähriger Kochschling hat nach ausgiebiger Sherlock-Holmes-Lektüre seinen Chef auf der Straße „untergetan“, ein 17jähriger Oberrealist hat mittels Einbruch aus einem Goldmünzladen für 6000 Mk. Schmuckstücke entwendet, um sich eine „Geliebte anzulangen“, die nach den Lehren jener Schmutzwerke eine notwendige Beigabe jedes „Selben“ ist, in Wilhelmshaven endlich tödete sich ein junges Mädchen mit Leuchtgas, weil sie „auch so schön“ sterben wollte. Als man sie als Leiche auffand, hielt die eine Hand noch das Heft eines Schundromans umfaßt! So könnte man Dutzende von Fällen ähnlicher Art anführen. Daß auch die ungeheure Zunahme der Sittlichkeitsverbrechen zu einem Teile der Verbreitung der Schundliteratur zuzuschreiben ist, erhebt mich nicht zweifelhaft. Es ist ja sonst kaum erklärlich, daß gerade die den gewöhnlichen Volksschichten angehörenden Täter mit dem Sittlichkeitsverbrechen so häufig ein schweres Missethätigkeit (Messerstecherei, Lustmord) verbinden, wenn man nicht eben annehmen will, daß ihre Phantasie durch die graufigen-wollüstigen Schilderungen in den Hintertreppennovellen bis ins Fieberhafte erregt und verborben worden ist.

Nun ist natürlich das Konstatieren dieser bedauerlichen Erscheinungen nur dann von Nutzen, wenn man zugleich auf Mittel hinweist, die unsere Volksgenossen, insbesondere die jugendlichen Elemente, vor dem verderblichen Einfluß der Schundliteratur schützen können.

Man hat das häufigeren als bestes Mittel zur Verdrängung der Schundliteratur die Vermehrung und die bessere Ausstattung der Volksbibliotheken angeführt. Ich verpöchte mir indes hierüber in dem jetzigen Stadium nicht eben viel; denn so lange es auf die Konkurrenz der Bibliotheken mit den Kolportageheften ankommt, werden die letzteren stets Sieger bleiben. Es geht eben von diesen pitanten Schmutzwerken ein Keiz aus, der sie hors de concours stellt. Und mag das Geschehen an guter Lektüre und der Abkehr von Schundromanen bei hundertem Tausendlichen gute Wurzeln geschlagen haben, tausende werden dennoch der verderblichen Lektüre der Schundliteratur erliegen. Erst wenn das Unkraut vernichtet ist, kann die Saat gedeihen!

Daß eine gute und sorgfältige Erziehung von großem Einfluß auf die Gesinnungsrichtung der Kinder ist, braucht nicht besonders betont zu werden. In dieser Beziehung kann aber auch nur dann auf Erfolg gerechnet werden, wenn streng durchgegriffen wird. Nur zu häufig findet man, daß Eltern und Erzieher den Kindern die Lektüre von Schundromanen aus dem Gedankens heraus gestatten: Ueber so etwas laden die Jungen doch nur, das vergessen sie am nächsten Tage wieder! Nein, sie vergessen es eben sehr häufig nicht an anderen Tagen!

Ein Radikalmittel zur Unterdrückung oder doch zur wesentlichen Zurückdrängung der Schundliteratur würde die Gesetzgebung bieten können, wenn sie den Verkauf von inhaltlich wertlosen, nur auf die Erregung der Phantasie berechneten Schriften an Kinder unter 18 Jahren unter Strafe stellte. Ein solches Gesetz würde trotz der vielen auf dem praktischen Gebiete liegenden Schwierigkeiten sehr wohl sowohl durchführbar sein, als es erkennbaren Nutzen und Segen mit sich brächte.

Im übrigen kann jeder gebildete Mensch zur Zurückdrängung der Schundliteratur beitragen, indem er es sich zur Pflicht macht, bei Buchhändlern, die vorwiegend den Verkauf von Kolportageheften betreiben, überhaupt nichts zu kaufen. Auf diese Weise kann man bei genügender Einheitslichkeit manchen

Buchhändler zwingen, den Verkauf der Schundromane einzustellen.

Ich will zum Schluß noch verjümen, als Illustration zu meinen Ausführungen eine Stelle aus dem Prodoman „Die vierberchlächter von Berlin“ hier wörtlich wiederzugeben:

„Schmerzenslaute kamen aus dem Munde eines jungen Mädchens, welches, von einem Tuche bedekt, auf dem großen, eleganten Tische des Zimmers, scheinend in einer Weibung, in einer Art Schlaf, lag.“

Die vierberchlächter war aber — über und über mit Stacheln, welche tief in dem Fleisch staken, bedekt, und die sieben Beinen, denn Menschen konnte man doch diese Schmutz nicht nennen, schienen sich an den Zudungen des Körpers zu weiden.

„Es geht doch nichts über frische Ware“, sagte einer der sieben. „Nur schade, daß sich die Menschen so schnell an den Schmerz gewöhnen und dann nicht mehr so recht darauf reagieren.“

„Ich bin aber dafür, daß wir uns das alte Bestial, ja, wo wir Ertrag dafür haben, vom Hals schaffen und das neue gleich in Angriff nehmen.“

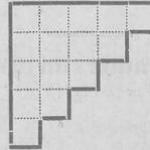
Und solch bestialiger Schmutz entlastet unseren Volksgenossen sauer verdienter Großgen. Das muß anders werden! Erich Schiff.

Rätsel - Gabe.

Logogriff.

Mit „B“ als Fluß im deutschen Land, Mit „M“ als Herrscherin bekannt.

Magisches Dreieck.



In die Felder obestehender Figur sind die Buchstaben aaa, d, eee, gg, ll, nn, rr derart einzutragen, daß die einander entsprechenden waagerechten und senkrechten Reihen gleichlautig folgendes bedeuten:

- 1. Eine Pflanzenfamilie. — 2. Figur aus einem Echte heuerischen Drama. — 3. Biblischen Namen. — 4. Ein Fürwort. — 5. Einen Konsonanten.

Witzrätsel.

Aus jedem der folgenden Witze ist ein Wort zu nehmen, so daß sich ein neues Zitat ergibt:

- 1. Ben Gott nieder schlägt, der richtet sich selbst nicht auf. 2. Ich will Frieden haben mit meinem Wolf. 3. Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirt es, um es zu besitzen. 4. Ein Keil, den alle Menschen hassen, der muß was sein! 5. Krieg führt der Wit auf ewig mit dem Schönen. 6. Nicht geboren werden ist das Schönste, jung zu sterben das nächste Schöne. 7. O Lieb, so lang du leben kannst. 8. Ich bin der Geist, der stets verneint. 9. Wenn du eine Rolle schau'st, sag, ich las sie grüßen. 10. Als Adam grub und Eva spann, wer war da wohl ein Edelmann? —

Bilderrätsel.



Regierbild.



„Wo ist denn auf einmal mein Führer geblieben?“

Ausfösungen aus voriger Nummer.

- Des Rätsels: Lob, Kopf. Der Königsprophet: Mit dem, der groß ist, sollst du nicht viel sanfte Worte führen; Denn was vom Kopf zerfallen ist, läßt sich nicht mehr volleren. Des Silberwäfels: Teutonen, Hoangho, Dohs, Moroni, Armband, Sprotte. — Thomas Edison. Des Witzrätsels: Alpengras, Andromeda. — Paladine. Des Ergänzungsrätsels: Ist die Zeit auch hingelogen, Die Erinnerung wächst nie; Als ein lichter Regenbogen Steht auf trüben Wolken sie.

Des Bilderrätsels: Falch ist das Geschlecht der Menschen. 116land.

Menschen, die mir die Erlösung nicht gönnen“ — er riß seine Hand weg — „Teufel in Menschengestalt, das seid Ihr alle — Sie auch! — Wah — Krotbilstränen! Hehn kostbare Minuten sind schon vergangen. Kommt da nicht jemand?“

„Ein Landstreicher“, antwortete das junge Geschöpf, an allen Gliedern zitternd. „Ich bin kein Teufel“, setzte sie leise hinzu, „er sind Sie einer. Denn wenn ich Sie jetzt über die Klippen gestoßen, hätte dieser Mann mich sehen müssen und — ich würde wegen Mordes verurteilt.“

„Ein Stoß — und alles wäre vorüber!“ gab er zurück. „Sie haben mich zu tausend Toden verurteilt!“ schrie er dann auf. „Geben Sie! Ihre Nähe erstickt mich! Geben Sie!“

Esse rannte wie eine Wahnsinnige davon. Die Schreden der Hölle schienen hinter ihr zu sein, eine so wahnsinnige Angst hatte sie gepackt. Nach einer Weile blieb sie schwer atmend stehen und schaute zurück. Sie sah, wie der Mann im Kollstahl mit dem Landstreicher sprach, der ihm sahörte und dann den Kopf schüttelte. Esse war es, als hörte sie alles, was der arme Kranke gesprochen, nochmals. Dann sah sie der Landstreicher in die Brusttasche des Kranken, drehte ein Buch vor ihm aus — der Kranke nickte mit dem Kopfe, der Landstreicher steckte einige Papiere in seine eigene Tasche — wahrscheinlich Wertnoten.

Das junge Mädchen lant in die Arne — sie wußte nicht, wie es kam, es war ihr selber rätselhaft — aber sie fühlte eine Erleichterung bei dem Gedanken, daß der Landstreicher tun würde, was zu tun sie sich geweiht. Sie fühlte, wie jener der Willenskraft, den beschlafenden Augen des Kranken unterlag. Als das Blutgefäß geplatzt war, schloß Esse die Augen und blieb eine Weile regungslos liegen.

Als sie die Augen wieder hob, sah sie, wie der Landstreicher dem andern die Hand drückte — dieser nickte ein paar mal — dann nahm der Mann einen kurzen Anlauf — Esse schloß zitternd die Augen — und als sie wieder aufblühte, war die Stelle, wo der Kollwagen gestanden — leer. Der Mann aber lag da oben, als ob alle Furien der Hölle hinter ihm her wären, während von der anderen Seite ein anderes männliches Wesen auf der einjamen Höhe erschien.

Als er an die Stelle kam, wo er seinen Herrn verlassen, blieb er wie angewurzelt stehen und sah sich ängstlich nach allen Seiten um, dann rannte er wie ein Befessener nach dem Rande des Felzens und sah hinunter in die Tiefe — dann plötzlich wurf er

mit wilder Geberde beide Hände in die Höhe und stieß einen Schrei aus.

Nach einer Weile wandte er sich um und erblickte Esse, die ihm mit starrten Augen zusehete. Sie blieb ganz still stehen, als er auf sie zuwies und trotz seiner furchtbaren Erregung in sehr höflichem Tone sagte:

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein — haben Sie es gesehen — wie er — wie er hinunter — stürzte?“

„Ich habe nichts gesehen“, antwortete Esse mit tonloser Stimme. „Ich ging an ihm vorbei, nicht auf ihn zu. Ich bin erst vor einer Minute an ihm vorbeigekommen — als ich mich nach ihm umblühte, war die Stelle, wo der Kollstahl gestanden, leer.“

„Er kann es nicht selber getan haben“, stieß der Diener atemlos hervor. „Wir wußten ja längst, was seine Absicht war — und wir — wir gaben ihm nie Gelegenheit dazu. Ist noch jemand an Ihnen vorbeigekommen — oder Ihnen begegnet — ein mutwilliger Junge vielleicht oder ein Strahls?“

Das junge Mädchen schüttelte den Kopf.

„Sie haben Ihren Herrn an einem sehr unsicheren Ort gelassen — ein leiser Stoß konnte den Fahrstuhl ins Rollen bringen“, sagte sie tiefenft. „Sie scheinen zu glauben, daß er Selbstmord begangen hat — eine leise Bewegung seiner Arme —“

Der Diener schüttelte energisch den Kopf.

„Und Sie sehen wirklich niemanden, gnädiges Fräulein?“ fragte er nochmals eindringlich.

„Niemanden“, sagte Esse ruhig und innerlich dachte sie: „Gott verzeihe mir diese Einbe, aber ich kann jenen Landstreicher nicht als Mörder betrachten. Er kam mir eher wie ein Erlöser einer zu tausendfachen Todesqualen verdamnten Seele vor.“

„Ich muß die Polizei sofort benachrichtigen“, sagte der Diener. „Denn mein Herr hätte viel Geld bei sich. Wenn das fehlt, liegt hier ein Verbrechen vor.“

Esse erschraf bis ins Angerische. Aber sie tröstete sich mit der Hoffnung, daß gerade an dieser Stelle der Meeresküste die Brandung sehr stark war und daß das Meer an dieser Stelle selten etwas heransgab.

Und diese Hoffnung ging in Erfüllung. Die Leiche des Krüppels und sein Kollstahl sind trotz eifriger Nachforschung nie wieder zum Vorschein gekommen.

# Schuhhaus Rösser

## jetzt nur Staustrasse 7.

### Frucht- u. Verkauf.

Zwischenh. Weib. Acker Johann Gerdes - Köben Erben zu Ehren laden am Freitag, den 24. Juli d. J., nachm. 3 Uhr auf, p.m. 20 Sch.-S. Roggen, „ 15 Sch.-S. Hafer, „ 8 Sch.-S. Kartoffeln, eine Fläche Dreieckgras zu Eternemoor und 7 Körbe Bienen meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladen  
J. S. Hirsch.

### Gasthof-Verkauf.

Unter meiner Nachweisung ist ein in jeder belebener Gasthof fränkischstädtischer mit vollem Inventar zu möglichst baldigem Antritt zu verkaufen.  
Der Gasthof ist Vereinslokal vieler Vereine und enthält außer großer Gaststube ein geräumiges Entreezimmer, großen Saal mit Bühne, viele Fremdenzimmer u. große Stallungen. Zu dem letzten Anschlag beträgt ca. 12.000 M. Kaufangebote wollen sich baldigst an mich wenden.  
Warden. J. Müller, Aukt. Fernsprecher: Bohlenstr. 17.  
Von einem Landwirt wird ein zu zwei Wohnungen eingerichteter neubarer, gut gebauter Wohnhaus mit Garten

### Wohnhaus mit Garten

oder 4-8 Scheffelst. Ackerland, in oder bei Oldenburg gelegen, preiswert zu kaufen geeignet. Mehreren mit Preisangebot und Verkaufsbedingungen werden unter „Hausbau“ erbeten.  
Hilf. Albers, Rechnungssteller, Seher.

### Einen Kleipladen

im Feder Wupp. ca. 5 Juch, habe ich zum Weiden mit Norwich für 1900 und ferner zu verpachten. Wochliebhaber wollen baldigst ihre Angebots bei mir abgeben.  
G. Claus, Aukt.

### Haus

mit geräumigem Stall, sowie den von ihm benutzten Schweinestall und das Gewächshaus mit reichlich 9 ha Land zum beliebigen Antritt, frühestens 1. November ds. J., öffentlich meistbietend verkaufen.  
Die Verpachtung eignet sich besonders für jemand, der Gärtnerie und Landwirtschaft betreiben und seine Produkte nach Wilhelmshaven absetzen will, welche Stadt leicht und bequem zu erreichen ist.  
Zweiter Verkaufstermin wird angelegt auf  
Mittwoch, d. 22. Juli d. J., nachm. 4 Uhr, in St. Mariens Saalhaus zum Bremer Schlüssel in Sever.  
Kaufliebhaber werden eingeladen.  
Febr. 1908 Juli 2.  
M. U. Minssen, Erich Albers, Auktionator, Rechnungssteller. Nähere Auskunft erteilt Albers.  
Wenig abcr. Fahrrad zu verl. 70 M.  
Johannisstraße 2.

### Große Betten 12 Mk.

(Chester, Patent, 2 Stufen) mit Doppelstreifen, neuen Federkern, mehrere Betten 12, 10, 8, 6, 4, 3, 2, 1, 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/8, 1/10, 1/12, 1/15, 1/20, 1/25, 1/30, 1/35, 1/40, 1/45, 1/50, 1/55, 1/60, 1/65, 1/70, 1/75, 1/80, 1/85, 1/90, 1/95, 1/100, 1/105, 1/110, 1/115, 1/120, 1/125, 1/130, 1/135, 1/140, 1/145, 1/150, 1/155, 1/160, 1/165, 1/170, 1/175, 1/180, 1/185, 1/190, 1/195, 1/200, 1/205, 1/210, 1/215, 1/220, 1/225, 1/230, 1/235, 1/240, 1/245, 1/250, 1/255, 1/260, 1/265, 1/270, 1/275, 1/280, 1/285, 1/290, 1/295, 1/300, 1/305, 1/310, 1/315, 1/320, 1/325, 1/330, 1/335, 1/340, 1/345, 1/350, 1/355, 1/360, 1/365, 1/370, 1/375, 1/380, 1/385, 1/390, 1/395, 1/400, 1/405, 1/410, 1/415, 1/420, 1/425, 1/430, 1/435, 1/440, 1/445, 1/450, 1/455, 1/460, 1/465, 1/470, 1/475, 1/480, 1/485, 1/490, 1/495, 1/500, 1/505, 1/510, 1/515, 1/520, 1/525, 1/530, 1/535, 1/540, 1/545, 1/550, 1/555, 1/560, 1/565, 1/570, 1/575, 1/580, 1/585, 1/590, 1/595, 1/600, 1/605, 1/610, 1/615, 1/620, 1/625, 1/630, 1/635, 1/640, 1/645, 1/650, 1/655, 1/660, 1/665, 1/670, 1/675, 1/680, 1/685, 1/690, 1/695, 1/700, 1/705, 1/710, 1/715, 1/720, 1/725, 1/730, 1/735, 1/740, 1/745, 1/750, 1/755, 1/760, 1/765, 1/770, 1/775, 1/780, 1/785, 1/790, 1/795, 1/800, 1/805, 1/810, 1/815, 1/820, 1/825, 1/830, 1/835, 1/840, 1/845, 1/850, 1/855, 1/860, 1/865, 1/870, 1/875, 1/880, 1/885, 1/890, 1/895, 1/900, 1/905, 1/910, 1/915, 1/920, 1/925, 1/930, 1/935, 1/940, 1/945, 1/950, 1/955, 1/960, 1/965, 1/970, 1/975, 1/980, 1/985, 1/990, 1/995, 1/1000, 1/1005, 1/1010, 1/1015, 1/1020, 1/1025, 1/1030, 1/1035, 1/1040, 1/1045, 1/1050, 1/1055, 1/1060, 1/1065, 1/1070, 1/1075, 1/1080, 1/1085, 1/1090, 1/1095, 1/1100, 1/1105, 1/1110, 1/1115, 1/1120, 1/1125, 1/1130, 1/1135, 1/1140, 1/1145, 1/1150, 1/1155, 1/1160, 1/1165, 1/1170, 1/1175, 1/1180, 1/1185, 1/1190, 1/1195, 1/1200, 1/1205, 1/1210, 1/1215, 1/1220, 1/1225, 1/1230, 1/1235, 1/1240, 1/1245, 1/1250, 1/1255, 1/1260, 1/1265, 1/1270, 1/1275, 1/1280, 1/1285, 1/1290, 1/1295, 1/1300, 1/1305, 1/1310, 1/1315, 1/1320, 1/1325, 1/1330, 1/1335, 1/1340, 1/1345, 1/1350, 1/1355, 1/1360, 1/1365, 1/1370, 1/1375, 1/1380, 1/1385, 1/1390, 1/1395, 1/1400, 1/1405, 1/1410, 1/1415, 1/1420, 1/1425, 1/1430, 1/1435, 1/1440, 1/1445, 1/1450, 1/1455, 1/1460, 1/1465, 1/1470, 1/1475, 1/1480, 1/1485, 1/1490, 1/1495, 1/1500, 1/1505, 1/1510, 1/1515, 1/1520, 1/1525, 1/1530, 1/1535, 1/1540, 1/1545, 1/1550, 1/1555, 1/1560, 1/1565, 1/1570, 1/1575, 1/1580, 1/1585, 1/1590, 1/1595, 1/1600, 1/1605, 1/1610, 1/1615, 1/1620, 1/1625, 1/1630, 1/1635, 1/1640, 1/1645, 1/1650, 1/1655, 1/1660, 1/1665, 1/1670, 1/1675, 1/1680, 1/1685, 1/1690, 1/1695, 1/1700, 1/1705, 1/1710, 1/1715, 1/1720, 1/1725, 1/1730, 1/1735, 1/1740, 1/1745, 1/1750, 1/1755, 1/1760, 1/1765, 1/1770, 1/1775, 1/1780, 1/1785, 1/1790, 1/1795, 1/1800, 1/1805, 1/1810, 1/1815, 1/1820, 1/1825, 1/1830, 1/1835, 1/1840, 1/1845, 1/1850, 1/1855, 1/1860, 1/1865, 1/1870, 1/1875, 1/1880, 1/1885, 1/1890, 1/1895, 1/1900, 1/1905, 1/1910, 1/1915, 1/1920, 1/1925, 1/1930, 1/1935, 1/1940, 1/1945, 1/1950, 1/1955, 1/1960, 1/1965, 1/1970, 1/1975, 1/1980, 1/1985, 1/1990, 1/1995, 1/2000, 1/2005, 1/2010, 1/2015, 1/2020, 1/2025, 1/2030, 1/2035, 1/2040, 1/2045, 1/2050, 1/2055, 1/2060, 1/2065, 1/2070, 1/2075, 1/2080, 1/2085, 1/2090, 1/2095, 1/2100, 1/2105, 1/2110, 1/2115, 1/2120, 1/2125, 1/2130, 1/2135, 1/2140, 1/2145, 1/2150, 1/2155, 1/2160, 1/2165, 1/2170, 1/2175, 1/2180, 1/2185, 1/2190, 1/2195, 1/2200, 1/2205, 1/2210, 1/2215, 1/2220, 1/2225, 1/2230, 1/2235, 1/2240, 1/2245, 1/2250, 1/2255, 1/2260, 1/2265, 1/2270, 1/2275, 1/2280, 1/2285, 1/2290, 1/2295, 1/2300, 1/2305, 1/2310, 1/2315, 1/2320, 1/2325, 1/2330, 1/2335, 1/2340, 1/2345, 1/2350, 1/2355, 1/2360, 1/2365, 1/2370, 1/2375, 1/2380, 1/2385, 1/2390, 1/2395, 1/2400, 1/2405, 1/2410, 1/2415, 1/2420, 1/2425, 1/2430, 1/2435, 1/2440, 1/2445, 1/2450, 1/2455, 1/2460, 1/2465, 1/2470, 1/2475, 1/2480, 1/2485, 1/2490, 1/2495, 1/2500, 1/2505, 1/2510, 1/2515, 1/2520, 1/2525, 1/2530, 1/2535, 1/2540, 1/2545, 1/2550, 1/2555, 1/2560, 1/2565, 1/2570, 1/2575, 1/2580, 1/2585, 1/2590, 1/2595, 1/2600, 1/2605, 1/2610, 1/2615, 1/2620, 1/2625, 1/2630, 1/2635, 1/2640, 1/2645, 1/2650, 1/2655, 1/2660, 1/2665, 1/2670, 1/2675, 1/2680, 1/2685, 1/2690, 1/2695, 1/2700, 1/2705, 1/2710, 1/2715, 1/2720, 1/2725, 1/2730, 1/2735, 1/2740, 1/2745, 1/2750, 1/2755, 1/2760, 1/2765, 1/2770, 1/2775, 1/2780, 1/2785, 1/2790, 1/2795, 1/2800, 1/2805, 1/2810, 1/2815, 1/2820, 1/2825, 1/2830, 1/2835, 1/2840, 1/2845, 1/2850, 1/2855, 1/2860, 1/2865, 1/2870, 1/2875, 1/2880, 1/2885, 1/2890, 1/2895, 1/2900, 1/2905, 1/2910, 1/2915, 1/2920, 1/2925, 1/2930, 1/2935, 1/2940, 1/2945, 1/2950, 1/2955, 1/2960, 1/2965, 1/2970, 1/2975, 1/2980, 1/2985, 1/2990, 1/2995, 1/3000, 1/3005, 1/3010, 1/3015, 1/3020, 1/3025, 1/3030, 1/3035, 1/3040, 1/3045, 1/3050, 1/3055, 1/3060, 1/3065, 1/3070, 1/3075, 1/3080, 1/3085, 1/3090, 1/3095, 1/3100, 1/3105, 1/3110, 1/3115, 1/3120, 1/3125, 1/3130, 1/3135, 1/3140, 1/3145, 1/3150, 1/3155, 1/3160, 1/3165, 1/3170, 1/3175, 1/3180, 1/3185, 1/3190, 1/3195, 1/3200, 1/3205, 1/3210, 1/3215, 1/3220, 1/3225, 1/3230, 1/3235, 1/3240, 1/3245, 1/3250, 1/3255, 1/3260, 1/3265, 1/3270, 1/3275, 1/3280, 1/3285, 1/3290, 1/3295, 1/3300, 1/3305, 1/3310, 1/3315, 1/3320, 1/3325, 1/3330, 1/3335, 1/3340, 1/3345, 1/3350, 1/3355, 1/3360, 1/3365, 1/3370, 1/3375, 1/3380, 1/3385, 1/3390, 1/3395, 1/3400, 1/3405, 1/3410, 1/3415, 1/3420, 1/3425, 1/3430, 1/3435, 1/3440, 1/3445, 1/3450, 1/3455, 1/3460, 1/3465, 1/3470, 1/3475, 1/3480, 1/3485, 1/3490, 1/3495, 1/3500, 1/3505, 1/3510, 1/3515, 1/3520, 1/3525, 1/3530, 1/3535, 1/3540, 1/3545, 1/3550, 1/3555, 1/3560, 1/3565, 1/3570, 1/3575, 1/3580, 1/3585, 1/3590, 1/3595, 1/3600, 1/3605, 1/3610, 1/3615, 1/3620, 1/3625, 1/3630, 1/3635, 1/3640, 1/3645, 1/3650, 1/3655, 1/3660, 1/3665, 1/3670, 1/3675, 1/3680, 1/3685, 1/3690, 1/3695, 1/3700, 1/3705, 1/3710, 1/3715, 1/3720, 1/3725, 1/3730, 1/3735, 1/3740, 1/3745, 1/3750, 1/3755, 1/3760, 1/3765, 1/3770, 1/3775, 1/3780, 1/3785, 1/3790, 1/3795, 1/3800, 1/3805, 1/3810, 1/3815, 1/3820, 1/3825, 1/3830, 1/3835, 1/3840, 1/3845, 1/3850, 1/3855, 1/3860, 1/3865, 1/3870, 1/3875, 1/3880, 1/3885, 1/3890, 1/3895, 1/3900, 1/3905, 1/3910, 1/3915, 1/3920, 1/3925, 1/3930, 1/3935, 1/3940, 1/3945, 1/3950, 1/3955, 1/3960, 1/3965, 1/3970, 1/3975, 1/3980, 1/3985, 1/3990, 1/3995, 1/4000, 1/4005, 1/4010, 1/4015, 1/4020, 1/4025, 1/4030, 1/4035, 1/4040, 1/4045, 1/4050, 1/4055, 1/4060, 1/4065, 1/4070, 1/4075, 1/4080, 1/4085, 1/4090, 1/4095, 1/4100, 1/4105, 1/4110, 1/4115, 1/4120, 1/4125, 1/4130, 1/4135, 1/4140, 1/4145, 1/4150, 1/4155, 1/4160, 1/4165, 1/4170, 1/4175, 1/4180, 1/4185, 1/4190, 1/4195, 1/4200, 1/4205, 1/4210, 1/4215, 1/4220, 1/4225, 1/4230, 1/4235, 1/4240, 1/4245, 1/4250, 1/4255, 1/4260, 1/4265, 1/4270, 1/4275, 1/4280, 1/4285, 1/4290, 1/4295, 1/4300, 1/4305, 1/4310, 1/4315, 1/4320, 1/4325, 1/4330, 1/4335, 1/4340, 1/4345, 1/4350, 1/4355, 1/4360, 1/4365, 1/4370, 1/4375, 1/4380, 1/4385, 1/4390, 1/4395, 1/4400, 1/4405, 1/4410, 1/4415, 1/4420, 1/4425, 1/4430, 1/4435, 1/4440, 1/4445, 1/4450, 1/4455, 1/4460, 1/4465, 1/4470, 1/4475, 1/4480, 1/4485, 1/4490, 1/4495, 1/4500, 1/4505, 1/4510, 1/4515, 1/4520, 1/4525, 1/4530, 1/4535, 1/4540, 1/4545, 1/4550, 1/4555, 1/4560, 1/4565, 1/4570, 1/4575, 1/4580, 1/4585, 1/4590, 1/4595, 1/4600, 1/4605, 1/4610, 1/4615, 1/4620, 1/4625, 1/4630, 1/4635, 1/4640, 1/4645, 1/4650, 1/4655, 1/4660, 1/4665, 1/4670, 1/4675, 1/4680, 1/4685, 1/4690, 1/4695, 1/4700, 1/4705, 1/4710, 1/4715, 1/4720, 1/4725, 1/4730, 1/4735, 1/4740, 1/4745, 1/4750, 1/4755, 1/4760, 1/4765, 1/4770, 1/4775, 1/4780, 1/4785, 1/4790, 1/4795, 1/4800, 1/4805, 1/4810, 1/4815, 1/4820, 1/4825, 1/4830, 1/4835, 1/4840, 1/4845, 1/4850, 1/4855, 1/4860, 1/4865, 1/4870, 1/4875, 1/4880, 1/4885, 1/4890, 1/4895, 1/4900, 1/4905, 1/4910, 1/4915, 1/4920, 1/4925, 1/4930, 1/4935, 1/4940, 1/4945, 1/4950, 1/4955, 1/4960, 1/4965, 1/4970, 1/4975, 1/4980, 1/4985, 1/4990, 1/4995, 1/5000, 1/5005, 1/5010, 1/5015, 1/5020, 1/5025, 1/5030, 1/5035, 1/5040, 1/5045, 1/5050, 1/5055, 1/5060, 1/5065, 1/5070, 1/5075, 1/5080, 1/5085, 1/5090, 1/5095, 1/5100, 1/5105, 1/5110, 1/5115, 1/5120, 1/5125, 1/5130, 1/5135, 1/5140, 1/5145, 1/5150, 1/5155, 1/5160, 1/5165, 1/5170, 1/5175, 1/5180, 1/5185, 1/5190, 1/5195, 1/5200, 1/5205, 1/5210, 1/5215, 1/5220, 1/5225, 1/5230, 1/5235, 1/5240, 1/5245, 1/5250, 1/5255, 1/5260, 1/5265, 1/5270, 1/5275, 1/5280, 1/5285, 1/5290, 1/5295, 1/5300, 1/5305, 1/5310, 1/5315, 1/5320, 1/5325, 1/5330, 1/5335, 1/5340, 1/5345, 1/5350, 1/5355, 1/5360, 1/5365, 1/5370, 1/5375, 1/5380, 1/5385, 1/5390, 1/5395, 1/5400, 1/5405, 1/5410, 1/5415, 1/5420, 1/5425, 1/5430, 1/5435, 1/5440, 1/5445, 1/5450, 1/5455, 1/5460, 1/5465, 1/5470, 1/5475, 1/5480, 1/5485, 1/5490, 1/5495, 1/5500, 1/5505, 1/5510, 1/5515, 1/5520, 1/5525, 1/5530, 1/5535, 1/5540, 1/5545, 1/5550, 1/5555, 1/5560, 1/5565, 1/5570, 1/5575, 1/5580, 1/5585, 1/5590, 1/5595, 1/5600, 1/5605, 1/5610, 1/5615, 1/5620, 1/5625, 1/5630, 1/5635, 1/5640, 1/5645, 1/5650, 1/5655, 1/5660, 1/5665, 1/5670, 1/5675, 1/5680, 1/5685, 1/5690, 1/5695, 1/5700, 1/5705, 1/5710, 1/5715, 1/5720, 1/5725, 1/5730, 1/5735, 1/5740, 1/5745, 1/5750, 1/5755, 1/5760, 1/5765, 1/5770, 1/5775, 1/5780, 1/5785, 1/5790, 1/5795, 1/5800, 1/5805, 1/5810, 1/5815, 1/5820, 1/5825, 1/5830, 1/5835, 1/5840, 1/5845, 1/5850, 1/5855, 1/5860, 1/5865, 1/5870, 1/5875, 1/5880, 1/5885, 1/5890, 1/5895, 1/5900, 1/5905, 1/5910, 1/5915, 1/5920, 1/5925, 1/5930, 1/5935, 1/5940, 1/5945, 1/5950, 1/5955, 1/5960, 1/5965, 1/5970, 1/5975, 1/5980, 1/5985, 1/5990, 1/5995, 1/6000, 1/6005, 1/6010, 1/6015, 1/6020, 1/6025, 1/6030, 1/6035, 1/6040, 1/6045, 1/6050, 1/6055, 1/6060, 1/6065, 1/6070, 1/6075, 1/6080, 1/6085, 1/6090, 1/6095, 1/6100, 1/6105, 1/6110, 1/6115, 1/6120, 1/6125, 1/6130, 1/6135, 1/6140, 1/6145, 1/6150, 1/6155, 1/6160, 1/6165, 1/6170, 1/6175, 1/6180, 1/6185, 1/6190, 1/6195, 1/6200, 1/6205, 1/6210, 1/6215, 1/6220, 1/6225, 1/6230, 1/6235, 1/6240, 1/6245, 1/6250, 1/6255, 1/6260, 1/6265, 1/6270, 1/6275, 1/6280, 1/6285, 1/6290, 1/6295, 1/6300, 1/6305, 1/6310, 1/6315, 1/6320, 1/6325, 1/6330, 1/6335, 1/6340, 1/6345, 1/6350, 1/6355, 1/6360, 1/6365, 1/6370, 1/6375, 1/6380, 1/6385, 1/6390, 1/6395, 1/6400, 1/6405, 1/6410, 1/6415, 1/6420, 1/6425, 1/6430, 1/6435, 1/6440, 1/6445, 1/6450, 1/6455, 1/6460, 1/6465, 1/6470, 1/6475, 1/6480, 1/6485, 1/6490, 1/6495, 1/6500, 1/6505, 1/6510, 1/6515, 1/6520, 1/6525, 1/6530, 1/6535, 1/6540, 1/6545, 1/6550, 1/6555, 1/6560, 1/6565, 1/6570, 1/6575, 1/6580, 1/6585, 1/6590, 1/6595, 1/6600, 1/6605, 1/6610, 1/6615, 1/6620, 1/6625, 1/6630, 1/6635, 1/6640, 1/6645, 1/6650, 1/6655, 1/6660, 1/6665, 1/6670, 1/6675, 1/6680, 1/6685, 1/6690, 1/6695, 1/6700, 1/6705, 1/6710, 1/6715, 1/6720, 1/6725, 1/6730, 1/6735, 1/6740, 1/6745, 1/6750, 1/6755, 1/6760, 1/6765, 1/6770, 1/6775, 1/6780, 1/6785, 1/6790, 1/6795, 1/6800, 1/6805, 1/6810, 1/6815, 1/6820, 1/6825, 1/6830, 1/6835, 1/6840, 1/6845, 1/6850, 1/6855, 1/6860, 1/6865, 1/6870, 1/6875, 1/6880, 1/6885, 1/6890, 1/6895, 1/6900, 1/6905, 1/6910, 1/6915, 1/6920, 1/6925, 1/6930, 1/6935, 1/6940, 1/6945, 1/6950, 1/6955, 1/6960, 1/6965, 1/6970, 1/6975, 1/6980, 1/6985, 1/6990, 1/6995, 1/7000, 1/7005, 1/7010, 1/7015, 1/7020, 1/7025, 1/7030, 1/7035, 1/7040, 1/7045, 1/7050, 1/7055, 1/7060, 1/7065, 1/7070, 1/7075, 1/7080, 1/7085, 1/7090, 1/7095, 1/7100, 1/7105, 1/71

